

Bericht der Stormarnschule Ahrensburg
über die Kurzschuljahre 1966 und 1966/67



S T O R M A R N S C H U L E A H R E N S B U R G

Neusprachliches
und Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium
für Jungen und Mädchen

Bericht über die Kurzschuljahre
1 9 6 6 und 1 9 6 6 / 6 7

I N E A L I

Seite

VORWORT	4
WISSENSWERTES IN KURZFORM	
Schulchronik	5-10
Das Schulgebäude	10-11
Lehrer, Eltern, Freunde, Ehemalige und Schüler	
Verzeichnis der Lehrkräfte	11-13
Zu- und Abgänge	13-14
Ernennungen und Beförderungen	14
Teilnahme an Lehrgängen und Tagungen	14-15
Fachleiter	15
Konferenzen	15
Eltern, Freunde und Ehemalige	15-16
Mitglieder des Elternbeirats	16-17
Mitglieder der Schulpflegschaft	17
Vorstand des VdP	17
Klassen- und Schülerzahlen	18
Abgänge und Verbleib der Schüler	19
Unterrichtsverteilung	19-24
Lesestoffe	24-30
Themen der Klassenarbeiten	30-43
Prüfungen	
Verzeichnis der Abiturienten	44-45
Themen und Aufgaben der Reifeprüfung	46-50
Themen und Aufgaben der Voreifeprüfung	50-54
BERICHTE AUS DEM LEBEN DER STORMARNSCHULE	
Rückblick auf zwei Kurzschnitzzahre aus pädagogischer Sicht	55-59
Die Entlastungsschule	59-61
Der musische Zug	62-68
Die Pflege der Auslandsbeziehungen	69-70
Ansprachen	
Dr. Schwelm an die Abiturienten Herbst 1966	70-77
Maren Zimmermann (Abiturientin Herbst 1966)	78-80
Frau Jentsch an die Abgänger aus Untersekunda im Sommer 1967	80-82

VORWORT

Der vorliegende Jahresbericht soll gleichzeitig Rechenschaft geben über zwei Jahre aus dem Leben der Stormarnschule, den beiden Kurzschohljahren, mit denen in Schleswig-Kolsteden die Umstellung des Schuljahresbeginns vom Frühjahr auf den Herbst verwirklicht wurde.

Unser Bericht wird zeigen, daß es sich um eine Epoche handelt, die für die Geschichte der Schule von besonderer Bedeutung war; nicht selten kann er allerdings, wieviel Kraft die hinter uns liegenden 16 Monate Schüler, Lehrer und Schulleitung gekostet haben. Der Wunsch, nach dieser Zeit angespannter Arbeit dem Kollegium zusätzliche Arbeit zu ersparen, ist der Grund dafür, daß in diesem Bericht keine Beiträge der Lehrkräfte enthalten sind, die von der Entwicklung der Sammlungen oder von Erfolgen im Unterricht berichten.

Ich hoffe jedoch, daß der Jahresbericht der Stormarnschule auch in diesem Jahre seinen Lesern marocherlei zu sagen hat.

Ahrensburg, im Juli 1967

Dr. Niemann
Oberstudiendirektor

DIE STORMARNSCHULE IM JEN KURZSCHOLJAHREN 1966 und 1966/67 WISSENSWERDES IN KURZFORM

Schulchronik =====

13. 4. 66 Beginn des Unterrichts. Oberstudienrätin Dr. Meyer-Gelhausen, Studienassessor Bröcker, die Assessorinnen des Lehrkräfte Jordey und Schulz, Studienreferentin Zitterbach und Oberstudienrätin A.D. Martensen (als Lehrkraft in Angestelltenvertretung) treten neu in das Kollegium ein. Allgemeine Konferenz.
14. 4. Sitzung des Kreisprüfungsausschusses in der Stormarnschule.
18. 4. Einschulung der neuen Sextaner.
21. 4. Berufberatung (allgemeiner Vortrag) für Ober- und Unterprimaner.
21. 4. bis 14.5.: Im Rahmen der Schulpartnerschaft mit dem Lycée Victor Hugo besuchen 17 Stormarnschüler ihre Auslandschpartner in Besençon.
22. 4. Stages in Schottland mit Wirkung vom 1.4.67 zur Studienreise u.ä. erlaubt.
26. 4. Besuch des Ministerialdirektoren Dr. Grohmann vom Kultusministerium. Sitzung in Großhausdorf.
28. 4. Fachkonferenz Kurstereziehung.
29. 4. Vortrag von Professor Sadler, Paris. Thema: Wird die Vereinigung Europas an der Schule scheitern?
5. 5. Wandertag. Unterprimaner und Internatikaner führen die Haussammlung für das Mit-ergeneisorgewerk durch (Rekordergebnis: 3603,72 DM)
9. 5. Der Schulleiter, StBt Farber und ein Quartett der Primaner gratulieren Frl. Melitz, der langjährigsten Vorsteherin der privaten Höheren Mädchenschule, der Vorgängerin der Stormarnschule, zum 90. Geburtstag.
10. 5. Berufsberatung (Einzelberatung) für die Oberprimaner.
16. 5. Fachkonferenzen Geschichte, Erdkunde, Chemie, Biologie.
17. 5. Pockenschutzimpfung.
23. 5. Kassenrezeptionsveranstaltung, Sitzung des Elternbeirats, Jahreshauptversammlung des VdF. Gesamtelternversammlung.
24. 5. Pockenschutzimpfung (Nachschau).
26. 5. Fachkonferenz Lebensübungen.
27. 5. Besuch des KdK (Kiel). Aufnahme einer Stunde (Gewerkschaftskunde Dr. Schwall) in der Uib.
5. 6. Beginn der Pfingstferien. Ostert Holz vertritt den Schulleiter.
6. 6. Die Oberprimaner fahren bis zum 14.6. ins Schulandheim Schied Neben.
8. 6. Niedergeburt des Unterrichts.
8. 6. Richtfest (Bautechnikt) in Großhausdorf.

10. 6.66 Sendung der Aufnahme von 26.5. (16.00 - 16.30 Uhr: Neue Wege im Erdkundeunterricht).
15. 6. - Direktorenkonferenz in Neumünster.
15. 6. - Mittelfrei nach der 3. Stunde.
16. 6. - Besuch des Direktors im Kultusministerium.
16. 6. - Mittelfrei nach der 3. Stunde.
- Abendveranstaltung des Kuratoriums "Unabhängiges Deutschland" aus Anlaß des 17. Juhl. Das Schulorchester der Stormarnschule spielt.
17. 6. - Fortsagsveranstaltung im Musiksaal vor Schülern der Klassen OII bis OI. Es sprechen die Kollegen Dr. Schwalm, Eck und Stark.
18. 6. - Mittelfrei nach der 3. Stunde.
24. 6. - Bittentfren für norwegischen Schüler zum dreiwöchigen Ferienkurs, Scharbest der SMV.
27. 6. - Oberstufentest in Wisch (Maderette).
28. 6. - Beginn der Sommerferien. Die englische Assistentin Miss Winchester und die französische Assistentin Miss Jochow scheiden aus dem Kollegium aus.
- Perlevertreter des Direktors: St. Meyer.
26. 7. - Reise von 30 Stormarnschülern im Rahmen des Schüleraustausches nach Notodden (Norwegen).
10. 9. - Wiederbeginn des Unterrichts.
10. 9. - Stabs Milles tritt in das Kollegium ein.
10. 9. - 23.8. Gegenbesuch der norwegischen Schüler.
11. 8. - Allgemeine Konferenz.
17. 8. - Gegenbesuch der französischen Schülergruppe aus Besençon.
18. 8. - Jungendurchleuchtung des Kollegsiums.
19. 8. - Empfang der französischen und norwegischen Schüler durch die Stadtverwaltung.
26. 8. - Berufsberatung für Untersekundaner und Obertertiarner.
30. 8. - Sitzung der Schulpflegschaft.
31. 8. - Bundesjugendspiele für die Unterstufe.
1. 9. - Dienstantritt der englischen Austauschassistentin Miss Mosbach.
18. 9. - Tuberkulimprobe für die Schüler bis 12 Jahre.
19. 9. - Bundesjugendspiele für Mittel- und Oberstufe.
30. 9. - Sommerfest der Kleinen.
3. 9. - Zulassungskonferenz (Pefprüfung).
3. 9. - Fußballspiel der Schulmannschaft gegen die "Hannali-Gen".
5. 9. - Tiro-Linien (Kochschau).
11. 9. - Das Orchester der Stormarnschule spielt auf einer Feier anlässlich des Tages der Heiligt.
12. 9. - Sportablauf für OI und OII.
13. 9. - Jungenddurchleuchtung der Schüler über 12 Jahre.
15. 9. - Unterrichtsvertraue von Offizieren der Bundeswehr.
16. 9. - Schulleistungsberichte (Zeichentafel).
- Abends: Elternversammlung in Bergstraße wegen der Übergangsprüfung.
- 19./20. - 22. 9. Schriftliche Reifeprüfung.
20. 9. - Elternversammlung wegen der Übergangsprüfung in der Stormarnschule.
22. 9. - Zeugiskonferenz für die Klassen VI bis OII.
23. 9. - Zeugiskonferenz für die Klassen OII bis OI.
- 23.-26. - Kurtaussstellung in der Saalstraße (Leitg. Stabs Kolde).
23. 9. - Puppenpiel (Leitg. Pfl. Schroeder) im Rahmen der Kunstausstellung.

26. 9.66 Diskussionsabend (Leitg. St. Elsholtz) im Rahmen der Kurtaussstellung.
27. 9. - Beginn des Herbstferien. Die nach einjährigem Aufenthalt in den USA zurückgekehrten Stormarnschüler berichten vor den Unterrichtern über Zfelerisse in den USA.
- Fr. Schroeder wiederholt das Puppenpiel vor Schülern der Unterstufe.
- Auscheiden von Pfl. Schroeder (Übergang ins Studienamt) und Herrn Milm (Übergang in ein Hamburgsches Studienamt).
6. 10. - Besuch im Kultus- und Innenministerium (Schulleiter und GSt Holz).
10. 10. - Unterrichts.
11. 10. - Wiederbeginn des Stabs Strobel u. Frau Dr. Weninger.
11. 10. - Reifeprüfungskonferenz.
- 11.-14. - Buchausstellung der SMV in der Pausenhalle.
12. 10. - Der Leiter der Freiwilligen Feuerwehr (Herr Poeschmann) und Vertreter der Stadt besichtigen die Schule zur Klärung von Fragen des Feuerschutzes.
- 17.-19. - Mündliche Reifeprüfung der Klassen OII, OIse, OIab unter Vorsitz des Direktors.
17. 10. - Dienstantritt des Studienreferendare Hansen.
19. 10. - Besuch einer skandinavischen Reisegruppe der Deutschen Auslandsgesellschaft in Lübeck. Führung durch die Städtische Dr. Schwalm und Eck sowie Schüler der Schule.
25. 10. - Elternversammlung der Norwegenfahrer (Erfahrungsaustausch).
- 26.-28. - Zahnärztliche Untersuchung der Schüler (1. Hälfte) durch Frau Dr. Piening.
29. 10. - Fächerliche Entlassung der Abiturienten.
- Abends: Abiturientenball in der Tanzschule Herde in Hamburg.
31. 10. - Reformationsgottesdienst.
1. 11. - Beratung der Quinteriarenten.
2. 11. - Beratung der Untertertiarern.
7. 11. - Vorablauf (schriftlich).
- 10.-12. - Übergangsprüfung (schriftlich) für Nachzügler.
16. 11. - Das Orchester der Stormarnschule spielt zur Eröffnung der Woche "Brot für die Welt" im Festsaal der Realschule.
- 17.-19. - Übergangsprüfung (mündlich).
22. 11. - Erstes Konzert zum Tage der Hausmusik.
23. 11. - Vorablauf (mündlich).
- Bürgermeister Schöpp empfängt das künftige Kollegium der Außenstelle Grobhadendorf.
24. 11. - Versetzungskonferenz U. - OII.
25. 11. - Zweites Konzert zum Tage der Hausmusik.
26. 11. - Versetzungskonferenz OII - VI.
- Bei den leichtathletischen Mehrkampfmeisterschaften 1966 der Gymnasien des Landes Schleswig-Holstein beteiligte in Kiel die Stormarnschule bei den Mädchen den ersten, bei den Jungen den fünften Platz.
30. 11. - Ende des Kursschuljahres 1966.
- Einweisung der Außenstelle Grobhadendorf.
1. 12. - Beginn des Kursschuljahres 1966/67.
5. 12. - Erster Schultag.
- Allgemeine Konferenz.
- Dienstantritt der Assistentin des Lehrplans Freiesleben u. der Gymnasiallehrerin Tecklenburg sowie des Gymnasialleiters Jürgens.

- 6.-8.12.66 Zahnärztliche Untersuchung der Schüler (2. Hälfte)
durch Herrn Dr. Koch.
- 7.12. Zinsbildung der neuen Gertaner, F.4. Oberprimar.
Berufberatung (Einzelberatung).
- 8.12. Konzert des Schulorchesters in Saal der Realschule.
- 16.12. Fachkonferenz Lehrpläne.
- 19.12. Wahl der Elternvertreter für die Klassen Sexta, Quarta, Obertertia.
- 21.12. Weihnachtsmusik in der Pausenhalle.
- 21.12. Beginn der Weihnachtsferien.
- Abends: Konzert des Schulorchesters im Waldreiteraal in Großhansdorf.
5. 1.67 Wiederbeginn des Unterrichts.
10. 1. Eintreffen von 5 englischen Austauschschülern der Ipswich-School.
16. 1. Besuch im Kultusministerium (Schulleiter u. StSt Holz).
27. 1. Direktorenkonferenz (Arbeitskreis Lübeck) in der "Gemeinschaftshalle".
31. 1. StSt Holz, Hansen kehrt an das Stud.Sem. Lübeck zurück.
1. 2. StSt Holz, Hansen und StSt Holz, Henrich treten nach bestandener Prüfung den Dienst an der Schule an.
3. 2. Fachkonferenz "Gemeinschaftskunde".
13. 2. Vortrag von Herrn Hohn aus Berlin über das Thema "Deutschland und Frankreich aus heutiger Sicht" vor Obersekundarern und Unterprimarern.
3. 3. Zwei Quartette der Stormarnschule und Dorothea Winter (Ulsh) als Solistin singen auf Keiselebene im Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" in Lübeck.
4. 3. StSt Holzinger wird mit Wirkung vom 1.4.67 zum Studienassessor ernannt.
13. 3. Konferenz zur Festlegung der Zeugnisse f.2. Oberprimar.
Ausgabe der Zwischenscheine an die Oberprimar.
14. 3. Zugriffsbesprechung für die Klassen VI bis VII.
17. 3. Das Quartett "der Großen" und Dorothea Winter (Ulsh) singen auf Landesebene im Bundeswettbewerb "Jugend musiziert"; das Quartett "der Kleinen" belegt in Kiel einen ehrenvollen zweiten Platz.
22. 3. Beginn der Osterferien. Rückkehr der 5 englischen Austauschschüler. Fachkonferenz "Gemeinschaftskunde".
- Veränderung der Benachrichtigungen an die Eltern
- Leistungsbeurteilung der Schüler.
31. 3. Die Ass. in d. Lehrkräfte Frau Dondoy scheidet aus dem Kollegium aus.
10. 4. Wiederbeginn des Unterrichts.
12. 4. Die Studienräte (Innen) Achenbrenner, Behnroff, Clausenitz, Dörrenner, Bisholz, Dr. Goob, Heer, Hoffmann, Dr. Messerschmidt, Michels, Paetorius, Surma werden mit Wirkung vom 1.4.67 zu Oberstudienräten ernannt.
13. 4. Zulaufkonferenz.
20. 4. Fachkonferenz "Gemeinschaftskunde".
27. 4. Direktorenkonferenz (Bezirk Ost und Süd) in Bad Segeberg.
28. 4. Musikabend der Klassen VI bis VIII in der Pausenhalle.
- 2.3./5.4.6. Schriftliche Reifeprüfung. Führen die Hausaufgabenplaner und Untersekundar durch (Ergebnis: 2. 5. 3436, 56 DM). Die Oberstudienräte fahren bis zum 12.5.

5. 5.67 ins Schullandheim Schulob. Nehmer.
Stas Willies wird mit sofortiger Wirkung, Stas, führen mit Wirkung vom 1.6.67 zum Studienrat a.L. ernannt.
- StSt Holzinger wird mit sofortiger Wirkung zum Studienassessor ernannt.
- Konferenz der Elternvertreter der Klassen in der Stormarnschule.
- 9./11. Verfahrensunterricht für die Klassen VI bis VII.
10. 5. Abreise von 6 Stormarnschülern zum Besuch der Ipswich-School.
11. 5. Ausstellung von Pausenhallen in der Pausenhalle.
12. 5. Beginn der Pfingstferien. Vertretung des Direktors: Oberstudienrat Mayer.
- Das Glockenturmquartett "der Großen" mit Marianne Boldt, Dieter Reiche, Hubert Lohrer, Dorothea Winter, Klara Beth Kuper erringt in Saarbrücken erneut den ersten Preis auf Bundesebene im Wettbewerb "Jugend musiziert"; Dorothea Winter erhält als Solistin eine lobende Anerkennung.
- Wiederbeginn des Unterrichts.
22. 5. Turnierprüfung.
29. 5. Der Schulleiter und StSt Holz nehmen teil an der Sitzung des Schullandheimvereins in Nehmer.
31. 5. StSt Holz in Clausenitz tritt wieder in das Kollegium ein.
1. 6. Disziplinarität der Gymnasiallehrer in Jank.
2. 6. Reifeprüfungskonferenz.
- 3.4.6. Verkehrsunterricht für die Klassen OII und VI.
5. 6. Pausenhallenprüfung.
- 13./14. 15.6. Mündliche Reifeprüfung der Klassen OIb, OIa, OII unter Vorsitz des Direktors.
13. 6. Eintreffen von 30 schwedischen Germanisten zu einem Ferienkurs der Deutschen Auslandsgesellschaft in Ahrensburg. Begründungsabend.
16. 6. Begründung der Schulleitung mit Bürgermeister Seusch im Rathaus.
- Der Orchester der Stormarnschule Lübeck konzertiert im Musiksaal.
19. 6. Beratung der Qualitätsbeurteilung.
20. 6. Beratung der Unterrichtsplanung.
21. 6. Sitzung der Schulpflegschaft.
23. 6. Kollegen und Schüler der Schule wirken mit bei der Führung ausländischer Diplomaten durch das Ahrensburger Schloss.
26. 6. Telemann-Konzert des Orchesters im Musiksaal der Stormarnschule vor den schwedischen Gästen.
27. 6. Abschiedsabend für die schwedischen Germanisten in der Pausenhalle.
27. 6. Abreise der Schweden nach Süddeutschland.
27. 6. Eintreffen der norwegischen Schüler zum Ferienkurs in der Stormarnschule.
- 27./28. Übergangsprüfung (Mündlich).
29. 6. Telemann-Konzert des Orchesters der Stormarnschule zur Erinnerung an den 200. Todestag des Komponisten im Pausaal der Realschule.

30. 5.67 Entlassung der Abiturienten.
Die englische Assistentin Miss McLaugh schiedet aus dem Kollegium aus.
4. 7. Die beantragte Einrichtung eines musischen Zuges an der Stormarnschule wird formell genehmigt. Der Leichtathletik- und Bundesjugendspiele, Schulsportwettbewerbe in der Leichtathletik.
7. 7. Wegen der Einrichtung des musischen Zuges, Fachkonferenz, Vorgesetztenkonferenz, Schulfest, Vorgesetztenkonferenz, Vorbildung (Mittelschule). Zeugnis-Konferenz für die Klassen VI - VIII.
13. 7. Das Schultheater spielt: unter der Leitung von Kurt Bok Shaw: Helden.
14. 7. Zeugnis-Konferenz für die Klassen VIII - VI.
15. 7. Durchführung von 54 skandinavischen Lehrern durch Lehrer und Schüler der Stormarnschule.
17. 7. Musikalische Umgestaltung der abgehenden Untersekundarstufe, Musikalische Umgestaltung durch den Schulleiter (Leitg. St. Milies).
18. 7. Das Orchester der Stormarnschule konzentriert zusammen mit dem Pflanzengarten der Schüler in der Ernstinen-Schule in Lübeck (Leitg. St. Milies).
19. 7. Letztes öffentliches Auftreten unserer "Meistergärtner" unter Leitung von Frau Brelowski in einem Kirchenkonzert in der Schloßkirche.
31. 7. Elternversammlung wegen der Einführung des musischen Zuges.
18. 7. Letzter Schultag. Ausgabe der Zeugnisse.
Pastor Boldt und die Assessorin des Lehrzweigs Frau Preiselmann scheiden aus dem Kollegium aus.
Rückkehr unserer Ausreisenden Schüler von Ipmisch.
Gründung des Schülervereins Stormarn. Die Außenstelle der Stormarnschule wird mit dem 1. August 1967 selbständig.

Das Schulgebäude

Das Aussehen der Klassenzahl im ersten Kursschuljahr auf 31 vergrößerte die Raumnot der Stormarnschule weiter. Neben der Doppelbelegung von Klassenräumen mußten in verstärktem Maße Räume für Klassenunterricht freigeschafft werden. Nach Fertigstellung des ersten Bauabschnitts der Entlassungsschule in Großhansdorf konnten mit Beginn des zweiten Kursschuljahres 7 Klassen in die Außenstelle überleiten. So wurde zwar das erneute Sprunghafte Aussteigen der Klassenzahl am 1. Dezember auf 35 in Ahrensburg kaum spürbar; doch brachte die Eröffnung der Außenstelle der Stormarnschule nicht die so sehr erhoffte Erleichterung. Immerhin wurde es unter Zuhilfenahme auch der Kellerräume möglich, jeder Klasse wenigstens für das zweite Kursschuljahr einen eigenen Raum zuzuweisen, so daß die durch das ständige Wandern von Klassen bedingte Unruhe im Schulgebäude geringer wurde.

Mit einschneidender Deutlichkeit zeigte sich jedoch, daß das Gebäude der Stormarnschule auch bei zügigem Ausbau des Gymnasiums

Großhansdorf angesichts des ständig wachsenden Zustroms zum Gymnasium nicht ausreichte, die Schüler aus Ahrensburg und dem Raum Bargteheide zu fassen. Am 1.8.1967 wird allein die Stormarnschule (ohne Großhansdorf) 32 Klassen zählen, also bereits 1 Klasse mehr als die Schule vor der Eröffnung der Außenstelle hatte. Ein neuer Erweiterungsbau mit etwa 10 Klassen- und einigen Sonderräumen ist dringend erforderlich. Bis dieser Erweiterungsbau bezugsfertig ist, wird die Stormarnschule wieder Klassenräume doppelt belegen müssen, womit der Schichtunterricht, wenn auch noch in seiner mildesten Form, wieder beginnt.

Es sei aber auch in diesem Bericht mit Genugtuung festzustellen, daß der Schulträger bereitwillig allen Wünschen der Schulleitung hinsichtlich der Modernisierung des Schulgebäudes und der Verbesserung der Anlagen nachgekommen ist. Die Außenbeleuchtung der Schule wurde erneuert und durch zusätzliche Lampen ergänzt; neu angelegt wurden zwei Lampen an der Sportplatzseite der neuen Turnhalle, die bei Abendveranstaltungen den Besuchern der Schule die Zufahrt zum Schulhof sichtbar machen soll. Der Flur des Erdgeschosses vom Haupteingang bis zur Pausenhalle, der Vorraum des alten Gymnasialraumes sowie die Toilette der Pausenhalle mit der beiden Ausgängen zum Schulhof erhielten einen neuen Anstrich; zwei Klassenräume (22 und 24) wurden ebenfalls überholt, einer von ihnen wurde zudem mit einem neuen Fußbodenbelag versehen. Die Dachgebäude von Zeichenraum, Werkraum und Nebenraum erhielten eine neue Isolierverkleidung; die Vorhalle im Zeichenraum, auf der Bühne und einige Pausenräume im Neubau wurden repariert; der Hängel der Chemie bekam eine neue Beleuchtungsanlage; acht zusätzliche Feuerlöscher wurden insgesamt in der Schule angebracht.

Lehrer, Eltern, Freunde, ehemalige und Schüler

Verzeichnis der Lehrkräfte			
1966			
Dr. Thiemann	Ob. Stud. Dir.	F. D.; Bk	
Litt	Stud. Dir.	E. B.; Bk	
Meyer	Ob. Stud. Rat	M. Ph.; Bk	
Holz	" "	D. G.; Wde	
Diefenbach	" "	M. Ph.; Bk	
Furthmann	" "	B. C.; M. L.	
Dr. Spielberg	" "	E. B.; Bk	
Reidt	" "	M. Ph.; Bk	
Dr. Peters	" "	E. D.; P.	
Dr. Meyer-Gelhausen	" "	D. Bk	
Elsholz	Stud. Rat	Ku. Wk.; Bk	
Dittrich	" "	F. Bk; Bk	
Michaelis	" "	Ku. Wk.; Bk	
Achenbrenner	" "	M. Ph.; Bk	
Fredericus	" "	B. C.; M. L.	
Burne	" "	M. Ph.; Bk	
Dr. Gorb	" "	B. C.; M. L.	
Heer	" "	Ku. Wk.; Bk	
Hoffmann	" "	D. Bk	
Reinhoff	" "	E. B.; Bk	
Rüter	" "	Ku. Wk.; Bk	

Dr. Messerschmidt	Stud. Rätin	D G: Span	
Weilheim	"	G 2	
König	"	D En	
Gruhl	Rat	Bio En	
Breiterslein	"	Rat	
Dehna	"	Rat	
Dr. Schwalm	"	G R Sk	Verw. Erdkunde-Sig.
Kempka	"	G R	Mathem. u. Photo
Päbber	"	Mus	
König	"	D G	
Schäbter	"	D G	
Flachsmacher	"	Rat	
Heilwig	"	"	
Seidel	"	Rat	
Volde	"	Ass.	
Bröcker	"	"	
Jürgens	"	"	
Purck	"	"	
Purck	"	"	
Gerth	"	"	
Deitmer	"	"	
Elterbach	"	"	
Comley	"	"	
Schulz	"	"	
Burisch	"	"	
Jendler	"	"	
Schmochow	"	"	
Schmidt	"	"	
Boldt	"	"	
Klüssenor	"	"	
Arejowski	"	"	
Canario	"	"	
Karlmann	"	"	
Klim	"	"	
Schroeder	"	"	
Dazu zwei ausländische Assistentinnen.			
1966/67			
Dr. Tietz	Ob. Stud. Dir.	F D: Ek	Verw.-Lehrerb.
Reyer	Ob. Stud. Dir.	M Ph: Bio	
Feldt	"	M Ph: Pr	Physik-Sig.
Dr. Peters	"	En D: Pr	Schülerbucherei
Furthmann	"	Bio Ch: M	Biologie-Sig.
Thiefenbach	"	"	
Elstolz	"	"	
Dieterich	"	"	
McCrease	"	"	
Aschenbrenner	"	"	
Pretorius	"	"	
Dr. Goog	"	"	
Koffmann	"	"	
Beinhorn	"	"	
Rüter	"	"	
Wollheim	"	"	
König	"	"	

Breitenstein	Stud. Rätin	D En	
Dehna	"	F: En	
Dr. Schwalm	"	Ek R G	Verw. Erdkunde-Sig.
Kempka	"	M Ph	Mathem. u. Photo
Päbber	"	Mus	Musiksammlung
König	"	"	
Schäbter	"	"	
Heilwig	"	"	
Seidel	"	"	
Miller	"	"	
Strebel	"	"	
Bröcker	"	"	
Jürgens	"	"	
Purck	"	"	
Gerth	"	"	
Deitmer	"	"	
Hansen	"	"	
Burisch	"	"	
Pretorius	"	"	
Jendler	"	"	
Schulz	"	"	
Schmochow	"	"	
Teckenburg	"	"	
Boldt	"	"	
Klüssenor	"	"	
Brelowski	"	"	
Canario	"	"	
Martensen	"	"	
Dazu eine ausländische Assistentin			
Außenstelle Großhansdorf:			
Holz	Ob. Stud. Rat	D G: Vize	
Dr. Spiesberg	"	F En: Pr L	
Dr. Meyer-Gelhausen	"	En D: Pr	
Burma	"	Mus: En	
Heer	"	Ek M: Ph	
Dr. Messerschmidt	"	"	
Gruhl	"	"	
Jürgens	"	"	
Wolde	"	"	
Schmidt	"	"	
Dr. Weninger	"	"	
Satke	"	"	

Zu- und Abgänge

13. 4. 66 Oberstudienrätin Dr. Meyer-Gelhausen, Studienassessor Brocker, die Assessorinnen des Lehrstuhls Dandey und Schulz, Studienreferendarin Zitterbach und Oberstudienrat a.D. Karzmann (Stundenweise Beschäftigung) treten in das Kollegium ein.
 29. 6. Die englische Assistentin Miss Winchater und die französische Assistentin Mlle Lohou scheiden aus dem Kollegium aus.

10. B.66 Stas Milles nimmt den Dienst in Altona auf.
1. 9. Diensttritt der englischen Assistentin Miss Mough.
27. 9. Hr. Schröder und Herr Nilm verlassen die Schule, um in die Seminarbildung einzutreten.
10. 10. Stas Strebel und Staslin a.u. Dr. Weninger treten in das Kollegium ein.
17. 10. Diensttritt des Studienreferendars Hansen.
5. 12. Diensttritt des Gymnasiallehrers Jürgens, der Assessorin des Lehrants Prelesleben und der Gymnasiallehrerin Tecklenburg.
31. 1.67 Stas Hansen kehrt an das Staatl. Studienseminar zurück.
1. 2. Stas Hölzinger u. Stas Henrich treten nach bestandener Assessorprüfung den Dienst an.
31. 3. Ass. in d. l. Dodey scheidet aus dem Kollegium aus.
1. 6. Oberstudienrätin Clausen tritt nach fünfjähriger Tätigkeit in deutschen Auslandsschulen ihren Dienst wieder an.
2. 6. Diensttritt der Gymnasiallehrerin Jank.
30. 6. Die englische Assistentin Miss Mough scheidet aus dem Kollegium aus.
31. 7. Die Assessorin des Lehrants Frau Prelesleben und Herr Pastor Boldt scheiden aus dem Kollegium aus.

Enternungen und Beförderungen

22. 4.66 Stas Milles ernannt zum Studienassessor.
4. 3.67 Stas Hölzinger ernannt zum Studienassessor.
12. 4. Stas (innen) Aschenbrenner, Behnhoft, Clausenitzer, Dittmerer, Sischolz, Dr. Goss, Heer, Hoffmann, Dr. Messerschmidt, Michaelis, Paetorius, Surma, zu Oberstudienrät(innen) ernannt.
5. 5. Stas Milles und Stas Preen ernannt zu Studienräten, Stas Henrich ernannt zum Studienassessor.

Teilnahme an Tagungen und Tagungen

3. - 6. 5.66 Boldt: Religionslehvertagung.
4. - 6. 5. Holz: Ostkondertagung in Sankelmark.
16. - 21. 5. Noldes: Berlin-Seminar.
15. - 16. 5. Dr. Tiemann: Direktorenkonferenz.
11. 6. Heer: Universalitätsgesellschaft Kiel.
24. - 27. 10. Behnhoft: etc.
24. - 27. 10. Kempke: Mathematik-Tagung.
26. - 29. 10. Schwobow: Verbesserungstagung in Meiste.
24. - 28. 10. Dr. Spiegelsberg: Neuropsychologietagung in Kiel.
1. 4. 11. Jander: Festschwertagung.
1. 11. Milles: Musiklehvertagung.
3. - 5. 11. Preen: Altsprachlehvertagung in Sankelmark.
15. 12. Heer: Gemeinschaftskundertagung in Sankelmark.
24. 1.67 Heer: Philologengesellschaft.
26. 1. Frank: Gemeinschaftskundertagung i. Sankelmark.
23. - 27. 1. Jürgens: Physikertagung in Kiel.
3. 2. Boldt: Kunstertagung in Lübeck.
15. 2. Dr. Tiemann: Direktorenkonferenz in Bad Segeberg.
27. 3. Dr. Meyer-Gebhausen: Germanistentagung in Sankelmark.
17. - 19. 4. Eck: Kommunalpolitische Studientreise n. Schweden.
19. - 29. 4.

28. - 31. 4.67 Holz: Ostkondertagung in Königstein/Taunus.
16. - 21. 5. Heer: Geographische Studientreise durch Ostland.
29. 5. - 3. 6. Hölzinger: Sportlehvertagung in Meiste.
3. 6. Heer: Jekertagung d. schol.-holst. Universitäts-Gesellschaft in Kiel.
5. - 13. 6. Dr. Weninger: Jahrgang der Wirtschaftswissenschaften in Bad Harzburg.
19. - 21. 6. Clausenitzer: Jahrgang d. Wirtschaftswissenschaften in Rendsburg.

Facultät

- | | |
|--|--|
| Religion, Geschichte, Erdkunde und
Gemeinschaftskunde | Stas Dr. Schwalm |
| Deutsch | Stas Dr. Peters |
| Englisch | Staslin Breiterstein |
| Fransösisch | Stas Behnhoft |
| Latein und Griechisch | Stas Nürsen |
| Mathematik | Stas Dierbach |
| Physik | Stas Kempke |
| Chemie | Stas Seidel |
| Biologie | Staslin Furthmann |
| Musik | Stas Parber |
| Kunstertagung | CS-Rt. Sischolz |
| Metallarbeit u. Hauswirtschaft | Gyrol. in Dittmer |
| Lehrerbildung | Staslin Dr. Goss und
Dipl. Sportl. Schwobow |

Konferenzen

Allgemeine Konferenzen wurden - wegen des überhöhen Arbeitsanfalls in den Kursschuljahren auf eine Mindestzahl beschränkt - am 13. 4., 11. 8. und am 5. 12. 1966 abgehalten. Daneben fanden zahlreiche Klassenkonferenzen und viele Fachkonferenzen, vor allem der Gemeinschaftskundler, statt.

Eltern, Freunde und Schulleitung

Am 17. 5. 1966 wurden die üblichen Klassenelternversammlungen durchgeführt, welche die Wahl der Klassenelternvertreter zur Aufgabe haben. In Anbetracht der neuen Elternteilnahme zusammen, den den Architekten Dipl. Ing. Scheuermann erneut zu seinem Vorsitzenden wählte, wie in jedem Jahr schloß sich die Jahreshauptversammlung des VdF an, die nach einem Bericht des ersten Vorsitzenden und der Rechnungsprüfer den Vorstand entlastungswürte. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl von Herrn Dr. Grundmann zum ersten Vorsitzenden. Die Veranstaltung schloß mit einer Gesamtelternversammlung, auf der der Schulleiter seinen Bericht zur Lage der Schule gab.

Auf Vorschlag des ersten Vorsitzenden des Elternbeirats soll im Elterntreffen mit der Elternschaft die nächste Gesamtelternversammlung erst im September 1967 zu Beginn des nächsten Langschuljahres stattfinden.

Im Laufe der beiden Kursschuljahre fanden mehrere Besprechungen des Vorstandes des Elternbeirats mit dem Schulleiter und zahlreichen Klassenelternversammlungen statt, die Kultur der Väter und der Unterhaltungen wurden im November und im Juni vor Beginn

der beiden Kurzschuljahre wegen der Wahl der 2. Premisgrache bzw. des Tages von Kollegium bereiten. Der Vorsitzende des Elternbeirats stelte der Schule drei Vorschläge für die Planung des dritten Erweiterungsbans zur Verfügung.

Die Schulpflegschaft trat unter Vorsitz von Herrn Dr. Kilger zweimal zusammen, um über Hauspfortfragen zu beraten. Da der Schulträger sich nach Kräften bemüht, den Wünschen der Schule zu entsprechen, konnte sich der Bericht dieses Gremiums im wesentlichen darauf beschränken, die dringendsten Anliegen der Schule (Herichtung der Schulküche, Anbau eines weiteren Klassenraumes in Ahrensburg, Forderung des Ausbaus der Außenstelle in Großhansdorf) zu unterbreiten.

Wie in den Vorjahren haben hat der Verein der Freunde erhebliche Aufwendungen gemacht, um die Arbeit der Schule zu fördern. Das Geschäftszimmer wurde mit einem elektrischen Ventilator ausgestattet, der die Luft im Klassenraum umwälzt. Die Naturwissenschaften erhielten eine Reihe wertvoller Geräte zur Modernisierung des Unterrichts; außerdem wurde der Schulbus durch eine größere Summe zur Verfügung gestellt.

Der Verein ehemaliger Schüler (1. Vorsitzender Herr Hermann Korne) führte wiederum eine Reihe traditioneller Veranstaltungen durch, von denen sich die Stornat-Skizzen besonders beliebt erwiesen.

Mitglieder des Elternbeirats im Schuljahr 1966

Vorsitzender: Dr. Ing. E.-H. Scheuermann
Stellvertreter: Oberpoststr. 2, Groth
Schriftführer: Frau Käthe Naumann

Klassenselbstvertreter:

VIA	Herr Hollmann	Ottim	Herr Hyndling
VIB	Herr Petzel	Ottib	Frau Kob
VIC	Herr Kober	Ottib	Frau Brinkmann
VID	Herr Püter	Ottim	Herr Böttger
VIE	Herr Steffens	Ottim	Herr Groth
VIA	Herr Dr. Kilger	Ottib	Frau Tecklen
VIB	Herr Schilling	Ottim	Frau Skupin
VIC	Herr Haderland	Ottib	Frau Jäger
VID	Herr Melneke	Ottib	Frau Jensen
VIE	Herr Wagner	Ottim	Herr Scheuermann
VIA	Frau Rohrer	Ottib	Frau Boldt
VIB	Herr Krause	Ottib	Herr Steffens
VIC	Frau Roth	Ottim	Frau Meyrose
VIE	Herr Dreher	Ottib	Frau Zimmermann
VIA	Frau Naumann	Ottib	Herr Brennerstuhl
VIB	Frau Naumann	Ottib	

Mitglieder des Elternbeirats im Schuljahr 1966/67

Vorsitzender: Dr. Ing. E.-H. Scheuermann
Stellvertreter: Oberpoststr. 2, Groth
Schriftführer: Frau Käthe Naumann

Klassenselbstvertreter:

VIA	Herr Ditschke	Ottim	Herr Dreher
VIB	Herr Poronberg	Ottib	Herr Maass
VIC	Herr Fattung	Ottib	Frau Jahn
VID	Herr Burth	Ottib	Herr Jense
VIE	Herr Dr. Hermann	Ottim	Herr Hyndling
VIA	Herr Weber	Ottib	Frau Kob
VIB	Herr Hollmann	Ottib	Herr Hellwig
VIC	Herr Petzel	Ottim	Herr Böttger
VID	Herr Kober	Ottib	Herr Groth
VIE	Herr Püter	Ottib	Frau Ockenga
VIA	Herr Steffens	Ottim	Frau Skupin
VIB	Herr Petersen	Ottib	Frau Baier
VIC	Herr Haderland	Ottib	Frau Jensen
VID	Herr Borns	Ottim	Herr Scheuermann
VIE	Herr Melneke	Ottib	Frau Boldt
VIA	Herr von Hader	Ottib	Herr Steffens
VIB	Frau Rohrer	Ottib	
VIC	Herr Krause	Ottib	
VIE	Frau Roth	Ottib	

Mitglieder der Schulpflegschaft

Herr Dr. Kilger	Herr Dr. T. E. E. E. E.	Herr Offen
Frau Skupin	Frau E. E. E. E. E.	Herr Pastor Wirtz
Frau Beier	Herr Holz	Herr Hetscher

Vorstand des VdK

Vorsitzender:	Herr Dr. E. E. E. E. E.
Stellvertreter:	Herr Oberpoststr. 2, Groth, Ahrensburg
Kassenwart:	Herr Studenrat D. Kasper, Hamburg
Schriftführer:	Herr Studenrat H. J. E. E. E.
Stellvertreter:	Herr Studenratin I. E. E. E. E.
Beisitzer:	Herr Kaufmann R. E. E. E. E.
	Herr Kaufmann R. E. E. E. E.

Klassen- und Schülerzahlen

am 1.3.1966 (1. Kursschuljahr) am 15.2.1967 (2. Kursschuljahr)

Klasse	1.3.1966	15.2.1967	Klasse	1.3.1966	15.2.1967
Via	22	13	Via	15	17
Vib	12	21	Vib	14	17
Vic	23	14	Vic	14	16
Vid	17	18	Vid	15	13
Vie	15	19	Vie*	20	17
Vf	17	18	Vf*	14	16
Vb	17	18	Vb	25	15
Vc	21	15	Vc	14	21
Ve	17	10	Ve*	19	13
Va	16	25	Va*	15	17
Vb	22	17	Vb	14	21
Vc	17	15	Vc	25	13
Vd	21	10	Vd*	19	17
Ve	17	10	Ve*	15	17
Vf	16	25	Vf*	15	17
Vg	22	17	Vg	14	21
Vh	17	15	Vh	25	13
Vi	21	10	Vi*	19	17
Vj	21	10	Vj*	15	17
Vk	21	10	Vk*	15	17
Vl	21	10	Vl*	15	17
Vm	21	10	Vm*	15	17
Vn	21	10	Vn*	15	17
Vo	21	10	Vo*	15	17
Vp	21	10	Vp*	15	17
Vq	21	10	Vq*	15	17
Vr	21	10	Vr*	15	17
Vs	21	10	Vs*	15	17
Vt	21	10	Vt*	15	17
Vu	21	10	Vu*	15	17
Vv	21	10	Vv*	15	17
Vw	21	10	Vw*	15	17
Vx	21	10	Vx*	15	17
Vy	21	10	Vy*	15	17
Vz	21	10	Vz*	15	17
W	21	10	W	15	17
X	21	10	X	15	17
Y	21	10	Y	15	17
Z	21	10	Z	15	17
aa	21	10	aa	15	17
ab	21	10	ab	15	17
ac	21	10	ac	15	17
ad	21	10	ad	15	17
ae	21	10	ae	15	17
af	21	10	af	15	17
ag	21	10	ag	15	17
ah	21	10	ah	15	17
ai	21	10	ai	15	17
aj	21	10	aj	15	17
ak	21	10	ak	15	17
al	21	10	al	15	17
am	21	10	am	15	17
an	21	10	an	15	17
ao	21	10	ao	15	17
ap	21	10	ap	15	17
aq	21	10	aq	15	17
ar	21	10	ar	15	17
as	21	10	as	15	17
at	21	10	at	15	17
au	21	10	au	15	17
av	21	10	av	15	17
aw	21	10	aw	15	17
ax	21	10	ax	15	17
ay	21	10	ay	15	17
az	21	10	az	15	17
ba	21	10	ba	15	17
bb	21	10	bb	15	17
bc	21	10	bc	15	17
bd	21	10	bd	15	17
be	21	10	be	15	17
bf	21	10	bf	15	17
bg	21	10	bg	15	17
bh	21	10	bh	15	17
bi	21	10	bi	15	17
bj	21	10	bj	15	17
bk	21	10	bk	15	17
bl	21	10	bl	15	17
bm	21	10	bm	15	17
bn	21	10	bn	15	17
bo	21	10	bo	15	17
bp	21	10	bp	15	17
bq	21	10	bq	15	17
br	21	10	br	15	17
bs	21	10	bs	15	17
bt	21	10	bt	15	17
bu	21	10	bu	15	17
bv	21	10	bv	15	17
bw	21	10	bw	15	17
bx	21	10	bx	15	17
by	21	10	by	15	17
bz	21	10	bz	15	17
ca	21	10	ca	15	17
cb	21	10	cb	15	17
cc	21	10	cc	15	17
cd	21	10	cd	15	17
ce	21	10	ce	15	17
cf	21	10	cf	15	17
cg	21	10	cg	15	17
ch	21	10	ch	15	17
ci	21	10	ci	15	17
cj	21	10	cj	15	17
ck	21	10	ck	15	17
cl	21	10	cl	15	17
cm	21	10	cm	15	17
cn	21	10	cn	15	17
co	21	10	co	15	17
cp	21	10	cp	15	17
cq	21	10	cq	15	17
cr	21	10	cr	15	17
cs	21	10	cs	15	17
ct	21	10	ct	15	17
cu	21	10	cu	15	17
cv	21	10	cv	15	17
cw	21	10	cw	15	17
cx	21	10	cx	15	17
cy	21	10	cy	15	17
cz	21	10	cz	15	17
da	21	10	da	15	17
db	21	10	db	15	17
dc	21	10	dc	15	17
dd	21	10	dd	15	17
de	21	10	de	15	17
df	21	10	df	15	17
dg	21	10	dg	15	17
dh	21	10	dh	15	17
di	21	10	di	15	17
dj	21	10	dj	15	17
dk	21	10	dk	15	17
dl	21	10	dl	15	17
dm	21	10	dm	15	17
dn	21	10	dn	15	17
do	21	10	do	15	17
dp	21	10	dp	15	17
dq	21	10	dq	15	17
dr	21	10	dr	15	17
ds	21	10	ds	15	17
dt	21	10	dt	15	17
du	21	10	du	15	17
dv	21	10	dv	15	17
dw	21	10	dw	15	17
dx	21	10	dx	15	17
dy	21	10	dy	15	17
dz	21	10	dz	15	17
ea	21	10	ea	15	17
eb	21	10	eb	15	17
ec	21	10	ec	15	17
ed	21	10	ed	15	17
ee	21	10	ee	15	17
ef	21	10	ef	15	17
eg	21	10	eg	15	17
eh	21	10	eh	15	17
ei	21	10	ei	15	17
ej	21	10	ej	15	17
ek	21	10	ek	15	17
el	21	10	el	15	17
em	21	10	em	15	17
en	21	10	en	15	17
eo	21	10	eo	15	17
ep	21	10	ep	15	17
eq	21	10	eq	15	17
er	21	10	er	15	17
es	21	10	es	15	17
et	21	10	et	15	17
eu	21	10	eu	15	17
ev	21	10	ev	15	17
ew	21	10	ew	15	17
ex	21	10	ex	15	17
ey	21	10	ey	15	17
ez	21	10	ez	15	17
fa	21	10	fa	15	17
fb	21	10	fb	15	17
fc	21	10	fc	15	17
fd	21	10	fd	15	17
fe	21	10	fe	15	17
ff	21	10	ff	15	17
fg	21	10	fg	15	17
fh	21	10	fh	15	17
fi	21	10	fi	15	17
fj	21	10	fj	15	17
fk	21	10	fk	15	17
fl	21	10	fl	15	17
fm	21	10	fm	15	17
fn	21	10	fn	15	17
fo	21	10	fo	15	17
fp	21	10	fp	15	17
fq	21	10	fq	15	17
fr	21	10	fr	15	17
fs	21	10	fs	15	17
ft	21	10	ft	15	17
fu	21	10	fu	15	17
fv	21	10	fv	15	17
fw	21	10	fw	15	17
fx	21	10	fx	15	17
fy	21	10	fy	15	17
fz	21	10	fz	15	17
ga	21	10	ga	15	17
gb	21	10	gb	15	17
gc	21	10	gc	15	17
gd	21	10	gd	15	17
ge	21	10	ge	15	17
gf	21	10	gf	15	17
gg	21	10	gg	15	17
gh	21	10	gh	15	17
gi	21	10	gi	15	17
gj	21	10	gj	15	17
gk	21	10	gk	15	17
gl	21	10	gl	15	17
gm	21	10	gm	15	17
gn	21	10	gn	15	17
go	21	10	go	15	17
gp	21	10	gp	15	17
gq	21	10	gq	15	17
gr	21	10	gr	15	17
gs	21	10	gs	15	17
gt	21	10	gt	15	17
gu	21	10	gu	15	17
gv	21	10	gv	15	17
gw	21	10	gw	15	17
gx	21	10	gx	15	17
gy	21	10	gy	15	17
gz	21	10	gz	15	17
ha	21	10	ha	15	17
hb	21	10	hb	15	17
hc	21	10	hc	15	17
hd	21	10	hd	15	17
he	21	10	he	15	17
hf	21	10	hf	15	17
hg	21	10	hg	15	17
hh	21	10	hh	15	17
hi	21	10	hi	15	17
hj	21	10	hj	15	17
hk	21	10	hk	15	17
hl	21	10	hl	15	17
hm	21	10	hm	15	17
hn	21	10	hn	15	17
ho	21	10	ho	15	17
hp	21	10	hp	15	17
hq	21	10	hq	15	17
hr	21	10	hr	15	17
hs	21	10	hs	15	17
ht	21	10	ht	15	17
hu	21	10	hu	15	17
hv	21	10	hv	15	17
hw	21	10	hw	15	17
hx	21	10	hx	15	17
hy	21	10	hy	15	17
hz	21	10	hz	15	17
ia	21	10	ia	15	17
ib	21	10	ib	15	17
ic	21	10	ic	15	17
id	21	10	id	15	17
ie	21	10	ie	15	17
if	21	10	if	15	17
ig	21	10	ig	15	17
ih	21	10	ih	15	17
ii	21	10	ii	15	17
ij	21	10	ij	15	17
ik	21	10	ik	15	17
il	21	10	il	15	17
im	21	10	im	15	17
in	21	10	in	15	17
io	21	10	io	15	17
ip	21	10	ip	15	17
iq	21	10	iq	15	17
ir	21				

Stabs Franz
Stift Pursera
Stabs Gerth
Pastor Surmann
Ass'tn d.J.
Friedesleben
Ass'tn d.J. Schulz
Sportl'id Lender
D'pl. Sportl.
Schwobach
Gymnastik: 'in
Pechenbourg
Pastor Boldt
Brelowski, Karlof
Brelowski, Zilvel-
musikdirectorin
Gannats,
Piarzer, Kilsener
Cstlt ad
Martensen
Stättin
Dr. Messerschmidt
Stabs Mollé
Stierf Hansen
Aufgefallte Großhändler:
Cstlt Holz
Cstlt Dr.
Spegeleberg
Ostrein Dr. Meyer-
Gethmann
Ostrein Surman
Cstlt Heer
Cstlt Rein
Dr. Messerschmidt
Stift Grünl
Gymnl Jürgers
Stabs Voldé
Frau Schmidt
Ctulin ad
Dr. Weninger
5gem Olm, 2lbz Olm + sb, 5gem Ulla, 30 + 2
sk Olisa, 3lb dg Olisa + b, 2sk Olisa
2sk Vle
5lb(3) Olisb, 3s(3) Olis, 4L(2) Olissa, 5L
1Vb, 4M Vta, 2AG Orleisch II
5en Ulsb, 3F(1) Olile, 4F(2) Olim, 5P Vtc,
6en, 1Vas Vle
Je 2R Olm, 1Va, 3, o, Vn, c, Vln, c, d, f,
2l Va
4L(2) Olisb, 4D + 4F(2) Olileb, 4L(3) +
2sk Olisid, 6D + 2sk Vta
4D Olisa, 30 + 4S Ulsb, 62 + 2sk Vn, 6D Vta
3lb Mc Vile + sb, 3lb Ed Olile + sa, 3lb
Mc Olisa + sb, 3lb Mc Vile + b, 2lb Mc Vle
+ Vc, 3lb dg Va, 3lb dg Vb, 4lb dg Vta + 3,
2AF Leibsbung
2lb dg Olisa, 2lb dg Uisa + b, 3lb dg Olim,
3lb dg Uisa, 3lb dg Vta + b, 3lb dg Vle +
Vc, 2AG Turnen
3lb Md Vta + b, 1lb Md Vle + Vc, 3lb Md
Va, 3lb Md Vta, 4lb Md Vta + b, 4lb dg Vle + d
Je 2R Uisa, sb, Vb, Vls
Je 2Mus Va, Vta + Vle
6 Orchester (Plattengruppe)
6 Orchester-Vorschuie
2 Kath. Mel. auf verschiedene Klappen verteilt:
2R + 3L Wpl Olisa, 3L Wpl Uisa
2 AG Orleisch I:
2AG Spanisch I, 2AG Spanisch II:
Je 2Ka Olisa, Vta, Vta
3lb dg Uile + sb, 3lb dg Olila + sb,
2lb dg Uile + b, 1AG Schwimmen
5L(2) Uile, 2G + 5L(2) Vta, 2sk Vc
5P(2) Uile, 5P(2) Vta, 5F(2) Vle,
6en Vle
43m Uile, 4D Vta, 4Lc Vle, 6D + 2sk +
5en Vd
Je 2Mus Uile, Vta, e, Vb, e, Vle, f,
4en Vta, 2 Chor, 2 Orchester
2sk Uile, 2sk Vta, 2sk + 4M Vle, 4M + 1Pn
Vd, 2sk + 1Vas + 3H Vle
AD + 2G Uile, 6D Vle, 8D Vle
Je 2B: Uile, Vta, e, Vd, e, Vle + f,
6en + 1Vas Vle
4M + 2Pn Uile, 4M + 2Pn Vta, 2Pn Vta,
4M + 1Pn Vle, 5M Vle
Je 2Ku + 1Pn Uile, Vd, e, Vd, e,
2Ku Vle, 2Ku Vle
Je 2R Vta, e, Vd, e, Vle + f, Je 2S Vle + f
Je 1Vas Uile, Vta, e, Vd, c, Vle + 8D + 2sk,
4D + 2G Vle, 5en Vta

Stef. Hanson 8 Stunden Lehrstunden: 2. und 3. Semester
Gymnastik, in 8 Stunden Lehrstunden: 2. und 3. Semester

*Durch Unterrichtsplanung ist jeweils die Klasse kennzeichnend gemacht,
weshalb die betref. Lehrkräfte als Klassenlehrer betrautet.

Lesestoffe =====

1. Kurzschriftjahr

Ullrich

Deutsch: E. T. A. Hoffmann Das Frankenstein v. Schlegel
A. v. Arnim Der tolle Irrende
Oden Teller

Englisch: Penzoldt Korporel
Grosch-Hilshoff Die Judenbräute
P. Schiller Maria Stuart

Englisch:

--- Caesar, 36 II

Latin:

--- Caesar, 36 II

Ullrich

Deutsch: Lessing Mutter Courage und ihre Kinder
Goethe Der Henschel
Förster Herr und Knecht

Englisch:

--- Caesar, 36 II

Latin:

--- Caesar, 36 II

Ullrich

Deutsch: Goethe Hermann u. Dorothea (Kpos)
Mörike Mozart auf der Feise nach Prag
Schiller Maria Stuart
Stefan Zweig Maria Stuart

Englisch:

--- Caesar, 36 II

Latin:

--- Caesar, 36 II

Ullrich

Deutsch: Das Hildebrandslied, Das alte Nibelungenlied,
Das alte Nibelungenlied, Geschichte von Walther von der
Vogelweide, Das Nibelungenlied

Englisch:

--- Caesar, 36 II

Latin:

--- Caesar, 36 II

Ullrich

Deutsch: Das Hildebrandslied, Das alte Nibelungenlied,
Das alte Nibelungenlied, Geschichte von Walther von der
Vogelweide, Das Nibelungenlied

Ullrich

Deutsch:

--- Caesar, 36 II

Englisch:

--- Caesar, 36 II

Latin:

--- Caesar, 36 II

Ullrich

Deutsch: Lessing Die Helden, Band VI
Hildebrandslied
Mörike Mozart auf der Feise nach Prag
Schiller Maria Stuart
Stefan Zweig Maria Stuart

Englisch:

--- Caesar, 36 II

Latin:

--- Caesar, 36 II

Ullrich

Deutsch: Lessing Die Helden, Band VI
Hildebrandslied
Mörike Mozart auf der Feise nach Prag
Schiller Maria Stuart
Stefan Zweig Maria Stuart

Englisch:

--- Caesar, 36 II

Latin:

--- Caesar, 36 II

Ullrich

Deutsch: Lessing Die Helden, Band VI
Hildebrandslied
Mörike Mozart auf der Feise nach Prag
Schiller Maria Stuart
Stefan Zweig Maria Stuart

Englisch:

--- Caesar, 36 II

Latin:

--- Caesar, 36 II

Ullrich

Deutsch: Lessing Die Helden, Band VI
Hildebrandslied
Mörike Mozart auf der Feise nach Prag
Schiller Maria Stuart
Stefan Zweig Maria Stuart

Englisch:

--- Caesar, 36 II

Latin:

--- Caesar, 36 II

Ullrich

Deutsch: Lessing Die Helden, Band VI
Hildebrandslied
Mörike Mozart auf der Feise nach Prag
Schiller Maria Stuart
Stefan Zweig Maria Stuart

Ulla

Deutsch:

Lesebuch Bender 6, Humanismus-Renaissance-Luther
Schwarze-v.-Wiese, Gryllus, Fleming, Luther,
Gellert, Klopstock

Lessing

Schiller

Goethe

Englisch:

Shakespeare

Graham Greene

Lateln:

Cicero

Virgil

Ulla

Deutsch:

Schiller

Lessing

Shakespeare

Texte aus dem Lesebuch Bender Bd. 7

Englisch:

James Joyce

Opern-Lesebuch (Klett)

Lateln:

Cicero

Ulla

Deutsch:

Goethe

Bender Bd. 7

Gedichte aus

Nohl

Englisch:

Kurzgeschichten

(Babel, Kafka u.a.)

Ulla

Deutsch:

Brecht

Goethe

Englisch:

Schiller

Andersson

Kleist

Lateln:

Cicero

Virgil

Ulla

Molière

Veracruz

Ulla

Lesebuch

Ulla

Deutsch:

Goethe

Schiller

Kleist

Englisch:

F. Schiller

Huxley

British life and

Dates and Documents

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Shiller

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Shiller

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Lateln:

Cicero

Englisch:

Goethe

Oisa

Deutsch:

Goethe
Brecht
Büchner
Romantische u. moderne Lyrik (Brentano, Eichendorff, Hürcke, Heide, Benn, Trakl)
Woyzeck

Englisch:

A. Miller
J.P. Shaw
T.N. Miller
Death of a Salesman
The Long Christmas Dinner
ab urbe condita XVI, XXII Auswahl
philosophische Schriften (Auswahl)

Oisa

Deutsch:

S. Jünger
Kleist
Gedichte von Harouk bis zum Expressionismus

Englisch:

Prusalschbuch
für die Oberstufe Learning English
f. S. Elliot
English and American Poetry (Veitshagen & Kasing)
(Ausgewählte Gedichte)

Latvian:

Latvian(3): Gvid

Metamorphosen (Lyrische Bauern,
Pygmalion, Clytie, Apollon u. Daphne,
Pyreneus)
Coni, Gattin
VI 1-20 (M. Marling)
Kigrame 1. Ausw.

Franz.: Les Grands Auteurs Français (u.a. Stendhal, Hugo, Daudet)

J.P. Sartre
Les jeux sont faits
Le silence de la mer
Citations
Scènes Françaises

Themen der Klassenarbeiten

1. Kurzschnj Jahr

OTIE

D e u t s c h

- a) Welche Gründe für die Verwirklichung des Wohlstandes können Sie anerkennen?
b) Was halten Sie von einem Menschen, der keinerlei Liebes-
haberei betreibt?
c) Hebel sagt: "Es geht's oft sehr Mut dazu, seine Meinung zu ändern, als ihr treu zu bleiben." Was halten Sie davon, wenn jemand seine Meinung ändert?
- II. Interpretation der Strophen 814-830 aus der Aventure "Wie die Knechtinnen einander schütten" aus der Nibelungenlied.

III. a) Familie oder Jugendgemeinschaft: Wollen Sie es vorziehen, in einer guten Hochschule untergebracht zu sein?

- a) Familie oder Jugendgemeinschaft: Wollen Sie es vorziehen, in einer guten Hochschule untergebracht zu sein?
b) Gesundheit, Bildung, Ansehen, Reichtum: Gehen Sie diesen Lebensgütern eine Begründung und begründen Sie diese.
c) Beschreiben Sie verschiedene Formen von Gesellschaft und stellen Sie begründend dar, welche Sie den Vorzug geben!
d) Welche Gesichtspunkte ersetzen Ihnen für die Wahl Ihres Berufes unter den heutigen Verhältnissen besonders wichtig?

D n g l i s c h

- I. Repr. u. Comment: I did it, Lily
II. " " The Owl who was God
III. " " An Attempt upon the Life of the King
IV. " " Joe Craddock's Old Woman

L a t e i n

- I. Sallustiana
II. Cicero, Verres II, 4
III. Cicero, Verres II, 4

O l i e n

D e u t s c h

- a) Spiegeln die Illustrierten unsere heutige Welt wieder?
b) Ist der Sport nach Ihren Beobachtungen eine Brücke zwischen den Völkern?
c) Der Sport erzieht zu fairem Verhalten in der Gemeinschaft. Halten Sie diese verbreitete Auffassung für richtig?

II. Lesen Sie den Gedankengang des Textes (Albers Schwellen, Sind ideale Illusionen?) wieder und stellen Sie die wichtigsten Thesen heraus!

- a) Welche ist die entscheidende Forderung, die Schwellen an den Menschen stellt? Welche Einstellung zum Leben liegt dem Text zugrunde?

- a) Eine Zeitung schrieb in einer Betrachtung zum Muttertag: "In unserer Zeit gibt es viele blühende Frauen im öffentlichen Leben, viele Stars und wenig Mütter." Untersuchen Sie diese Behauptung und nehmen Sie Stellung dazu!
b) Kurzlich wurden in unserer Schule einige Unterrichtsstunden von Utilisieren der Bundeswehr gegeben. Stellen Sie kurz den Verlauf der Stunde dar, an der Sie teilnahmen. Nennen Sie Stellung zu dem Verzicht der Bundeswehr. In der Schule an die Jugendlichen heranzutreten, in diesem besonderen Falle und grundsätzlich!

- a) Viele Eltern halten eine gute Ausbildung für Jungen für besser als für Mädchen. Teilen Sie diese Auffassung?

D n g l i s c h

- I. Übersetzung: Oxford, hohe Schule des Gentleman
II. Repr. u. Comment: a) The Ragged
b) Elizabeth Fry, the Prison Reformer
c) The Verger

II. a) Erläutern Sie die wichtigsten Gedanken des Textes und nehmen Sie dazu Stellung! ("Myro und Mem-ey" von Fritz Mithr, Zeitschrift der WLF vom 1.8.1966)

- Halten Sie es für richtig, daß junge Leute "Strampeln"?
- Die sogenannten Gaskler erregen in zunehmendem Maße öffentlichen Unwillen. Lassen Sie ihren Lebensform für berechtigt, oder würden Sie denen zustimmen, die "Mädchens" fordern?

III. a) Interpretieren Sie die Gedichte "aria" (Brookes) und "Herbstlager" (Lennu), und setzen Sie die Ergebnisse zueinander in Beziehung!

- Interpretieren Sie die Texte und vergleichen Sie Ihre Aussagen! (Dessauer, Jyros)
- Wer photographiert, hat noch vom Leben - Stimmt das?
- Gibt das Sprichwort "Nachen ist Silber, Schweigen ist Gold" immer?

K n # 1 s c h

- Repr. u. Comment: The Over Window (Saki)
- Repr. u. Comment: The Over Window (Saki)
- Repr. u. Comment: The Over Window (Saki)

U n s

D e u t s c h

- a) Erläutern Sie das Sprichwort: "Irru keinem, der nie Partei genommen" und nehmen Sie dazu Stellung!
- Zwischen den beiden Sprichwörtern: "Wer viel fragt, geht viel irrt" und: "Es ist besser, zweimal fragen als einmal irren" besteht ein scheinbarer Widerspruch. Wie lösen Sie ihn auf?
- a) "Wenn ich meine Schuldigkeit tue, sehen mich gute und böse Folgen nichts an." (Kant)
- Welche sittliche Idee liegt diesem Ausspruch zugrunde, und wie setzen Sie zu ihm?
- Nicht was wir erleben, sondern wie wir empfinden, was wir erleben, macht unser Schicksal aus." Wie beurteilen Sie dieses Wort Maria Theresias?
- Regel: "Die Ungeduld verdirbt das Urteilsvermögen, nämlich die Ermessung des Ziels ohne die Mittel."
- Erläutern Sie Wert und Wesen der Geduld an Hand dieser Zitate!

II. a) Aus Romano Quartini: "Diamante der Nacht" (Berliner 7, 3.129) Abschnitt 1-3.

- Geben Sie den Gedankenverlauf des vorliegenden Textes an! Ihren eigenen Worten wieder und arbeiten Sie das Problem das in ihm enthalten ist, möglichst mit Hilfe von Beispielen klar und deutlich heraus!
- Zum Text von Ortega y Gasset: Kennzeichnen Sie mit Ihren eigenen Worten den Gehalt des vorliegenden Textes und entscheiden Sie, ob Sie die in ihm dargestellten Gedanken für ausreichend halten, den Begriff Bildung zu bestimmen!
- Die Ansicht, daß der Mensch ein Produkt seiner Umwelt sei, ist weit verbreitet. Überlegen Sie, was dafür und was dagegen spricht!

B n g l i s c h

- Repr. u. Comment: The Missing Shoes
- Repr. u. Comment: The Missing Shoes
- Repr. u. Comment: The Missing Shoes

L a t e i n

- Cicero, de officiis I 130, 131
- Cicero, de officiis I 130, 131
- Cicero, de officiis I 130, 131
- Cicero, de officiis I 130, 131

L a t e i n

- Caesar, de officiis I 130, 131
- Caesar, de officiis I 130, 131
- Caesar, de officiis I 130, 131
- Caesar, de officiis I 130, 131

P r a z b i s c h

- Ch. Pinet, La petite romane verte
- Ch. Pinet, La petite romane verte
- Ch. Pinet, La petite romane verte

O n

D e u t s c h

- a) Texte aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Zeit aus Köln und Vorträgen von J. Rosenberg, Schleyer, Horkheimer, Hellmut Becker zum Problem der Bildung. Sie darf den Inhalt und die besondere Akzentuierung des modernen Bildungsbegriffs auf Grund der vorliegenden Texte! Beachten Sie dabei die standpunkt-tendenziösen Aussagen in der Auffassung der einzelnen Redner und Autoren! Vergleichen Sie den modernen Bildungsbegriff mit dem klassischen (nach dem Text von Spemann in Bender 7) und stellen Sie dar die Kontinuität und die Veränderung eines Gehalts!
- Kann die Leistung des Menschen einseitiger Maßstab für seinen Wert sein?
- Über den Ringang eines Sportplatzes in Jüdisburg steht seit 1920 der Satz: Da ist fürs Vaterland, wenn wir zu spielen, soeben!
- Erläutern Sie diesen Eingangsspruch nach seinem möglichen geschichtlichen Inhalt, seinen Denkvoraussetzungen und nach seinem bleibenden Gehalt!

II. a) "Die Kolonisation der Welt durch Europa war weder eine Kette von Verbrechen noch eine Kette von Wohltaten: sie war der Kristallisationsprozess der modernen Welt selbst; keines der europäischen Kolonialverbrechen verdient in der Dunkelheit, denn sie war eine Fremdenverschöpfung, doch keines ist gewillt, ihre Leistungen zurückzuführen, und zu seinen vorkolonialen Lebensformen zurückzukehren, und das ist ihre historische Bedeutung." (Luby)

- Stellen Sie am Beispiel des vorliegenden Zitats Leistungen und Grenzen der europäischen Kolonialherren dar und beurteilen Sie den Standpunkt des Verfassers! Was meinen Sie zu dem Vorwurf, daß die heutige Jugend keine Ideale mehr habe?

- II. c) Goethe: Vermächtnis
Erklären Sie das vorliegende Gedicht nach den Haupt-
zügen seines Lebensverständnisses!

Claß

Jeutseb

- I. a) Erläutern Sie die doppelte Rolle, die Mephisto für
Goethe spielt, für Faust anders als verhängnisvoll!
b) Erläutern Sie das Gedicht: "Das Karussell" von Reinert
Maria Rilke!
c) Erläutern Sie die achte Szene des Stückes "Der gute
Mensch von Sezuan" von Bertolt Brecht. Entwickeln Sie
an diesem Beispiel einige Gedanken Brechts zum Theater!
- II. a) Was ist das deutsche Vaterland? Versuchen Sie, eine
Antwort auf diese Frage zu finden, ziehen Sie dazu
Klärung von Voraussetzungen und II. c) und b) heran!
b) Lassen Sie die Gedanken des vorliegenden Textes (Der
Freiheitskampf Indiens, S. 55-56) zusammenfassen, verglei-
chen Sie die politischen Vorstellungen Nehrus mit der
Ihren bekannten Einstellung Gandhi!
c) Halten Sie es für berechtigt, wenn Staat, Kirche oder
Familie das Recht beanspruchen, bei der Berufswahl
einen jugendlichen mitzureden?

Erklärung

- I. Repr. v. Comment: Stale Bread (C. Henry)
II. a) Lake of Soap (Salt)
A Scolding

Letztlich

- I. Cicero, de re publica II 45, 46
II. Cicero, de natura deorum I 1-5 (Ausemin)
P r a n z ö s c h (3)
I. Reproduction: Le triptyque enlaidit
II. a) Umgründung encompromitt

Classe

Jeutseb

- I. a) Erklären Sie den Zustand, daß der Kommerzialisierung in den
westlichen Industrieländern kaum noch Antriebskraft
ausreicht, aber in den Entwicklungsländern große Antriebs-
kraft hat.
b) Erläutern Sie den vorliegenden Text und nehmen Sie
dazu Stellung (Text von Eugen Skusa-Wald über das
Bevölkerungsproblem)
c) Interpretieren Sie Goethes Gedicht "Grenzen der Mensch-
heit" und setzen Sie es nach Form und Aussage in Bezie-
hung zu "Proletaria" und "Urgymnast". Stellen Sie die ge-
wandelte Anschauung Goethes zusammenfassend dar.
II. a) Interpretieren Sie die beiden Texte und setzen Sie die
Ergebnisse zueinander in Beziehung (Texte über die
Arbeit von Hermann Huchmann und Friedrich Schlegel).
b) Haben die Institutionen der Gemeinschaft (Familie,
Staat, Kirche) ein Recht, die Berufswahl des jungen
Menschen zu beeinflussen bzw. zu bestimmen, oder ist
die Wahl des künftigen Berufes Privatsache?

- II. c) Interpretieren Sie: Ingelborg Bachmann "Alle Tage".
d) Interpretieren Sie Faust II, V "Großer Vorhof des
Palastes" als "Grabmal" unter besonderer Berücksich-
tigung der Verse 11509 bis 11586. Nehmen Sie Bezug auf
die Worte u. erklären Sie, was der alte Faust unter dem
"Augenblick" der höchsten Erfüllung versteht.

Erklärung

- I. Repr. v. Comment: Shorting an Elephant
II. a) Mr. Tietman, Tourist

Letztlich

- I. Cicero, de officiis
II. Salust, Jugurtha
P r a n z ö s c h (2)
Nachherzählungen: I. Les derniers jours d'un avare
II. Le triptyque enlaidit
P r a n z ö s c h (3)
Nachherzählungen: I. Un condamné encompromitt
II. La belle robe

Erklärung

Jeutseb

- I. a) Detlev v. Lüttichow: Der Blitzzug.
Erkläre das Gedicht nach Thema, Inhalt, Aufbau u. stilm-
bildlichem Gehalt! Zur Deutung können einige andere
Gedichte Lüttichows herangezogen werden, die die Auf-
fassung des Dichters vom menschlichen Leben, seinem
Lauf und seinem Sinn ausprägen.
b) B. Brecht: Legende von der Entstehung des Buches
Faustrecht auf dem Weg des Jachse in die Emigration.
Erkläre das Gedicht nach Inhalt, Aufbau und Gehalt; den
menschlichen Worten u. Lebensfragen, die darin erörtert
werden; welche Besonderheiten der sprachlichen Form
weist das Gedicht auf u. in welchem Zusammenhang steht
es mit seinem Sinn?

III. a) Umgangsformen - Sitte - Konvention - (Form)

- b) Begleitung - Paratimus
c) Gemeinschaft - Gesellschaft - Verein
Beschreiben Sie die Phänomene, geben Sie eine begriff-
liche Bestimmung, ordnen Sie sie ein in ein Bedeutungs-
feld u. bewerten Sie die Beziehungen!

III. c) Erkläre das Gedicht von Brecht "An die Nachgeborenen"

- als Ausdruck eines Schicksals!
(Dabei ist darzustellen der Weltzustand, d.h. das Verhält-
nis u. die Wertvorstellungen der Menschen, ihre Lebens-
ideale u. die Wirklichkeit! Machen Sie die Arbeitsgrundlage
eine Liste der Werte bzw. der Umwerte, Gegenwerte zur Klä-
rung der Frage nach den Lebensidealen u. den Versätzen da-
gegen! Der Nachdruck ist auf den I. u. J. Teil zu legen!)

Erklärung

- I. Repr. v. Comment: A Mother in Manville
II. a) The Glorious Whitewater
III. c) The Cannibals (A. Marshall)

IV. Describe some characteristic traits of the population of Great Britain eg. its living areas, its commercial and industrial conditions, its composition as based on its historical, political and religious development.

L a t e i n

- I. Cicero, in Verrem II. 4
- II. Cicero, in Verrem II. 2
- III. Salust, Catiline 57

F r a n z ö s i s c h (2)

- I. Grammatik (Verschledenes)
- II. Übersetzung (nach Simonen, "a Pipe de Kaligret")
- III. Inhaltsgangabe einer geschriebenen Vorlesung (Saint-Kruepary)

O l i g a

D e u t s c h

- I. a) Soll die Erziehung jugendlicher durch straffe Führung oder freies Nachlassen bestimmt sein?
- b) Sollen sich junge Menschen nach der herrschenden Mode kleiden?
- c) Sollte sich ein Oberstufenschüler an einen streng geordneten Tageslauf halten?
- II. a) Soll eine Frau nach der Heirat ihren Beruf weiter ausüben?
- b) Sollen die Pflege gesellschaftlicher Umgangsformen bei jugendlichen überflüssig?
- c) Sollen in Gymnasien eigene Schülerzeitungen herausgegeben werden?
- III. a) Erläutern Sie die Begriffe Begeisterung - Panatismus. Zeigen Sie ihre Wirkung im Zusammenleben der Menschen.
- b) Erläutern Sie die Begriffe Freundschaft - Kameradschaft. Erklären Sie, welche Bedeutung sie für Ihr Leben haben.
- c) Braucht der Mensch die Arbeit zur Formung seiner Persönlichkeit?

E n g l i s c h

- I. Repr. u. Comment: How to Sleep on a Windy Night
- II. " " The Champ
- III. " " The Faithful Companion
- IV. Dictation: A Curious Story

L a t e i n (2)

- I. Cicero: Verres, IV. Buch
- II. " " The Champ
- III. " " The Faithful Companion
- IV. Dictation: A Curious Story

F r a n z ö s i s c h (3)

- I. Grammatik
- II. Diction et Révision de vocabulaire
- III. Grammaire et Révision de vocabulaire

Z i t a t

D e u t s c h

- I. a) Halten Sie es für richtig, jetzt noch Rückchen in die Ostzone zu schicken?

- b) Ist es richtig (oder falsch), daß der Sonnabend (weitgehend) arbeitsfrei ist?
- c) Wäre die Einführung des unterrichtsfreien Sonntags zu begründen oder abzulehnen?
- d) Die meisten jungen Menschen müssen sich im Alter von 14-15 Jahren für einen Beruf entscheiden. Wird für Sie als Oberschüler die hinausgezogene Entscheidung nicht leichter?

II. Begriffserklärung:

- a) Panatismus u. Begeisterung
- b) Arbeit erzieht die Menschen (Prüfen Sie den Wert dieser Aussage für sich selbst.)
- c) Der allererste Sinn d. Menschen ist sehen (Dürer)

III. Erläuterung:

- a) Befriedigt die Lösung im "Jedermann"?
- b) Vergleichen Sie die Wertung von Ene, Guot u. Gotes hulde in dem 1. Reichspruch (W.V.d. Vogelweide) mit den gleichen Worten im Stück "Jedermann"
- c) Sollte dem Spiel in Schule u. Freizeit nicht mehr Raum gegeben werden?

E n g l i s c h

- I. Repr. u. Comment: An Accident
- II. " " The Bedspread
- III. " " The Wounded Oyster
- IV. " " No Parking

L a t e i n (3)

- I. Grammatik, Gerundium, Gerundium, Partizipien
- II. Grammatik, Kasusio, Dependentien
- III. Rufus, Alexander VIII. 13

F r a n z ö s i s c h (2)

- I. Grammatik
- II. Comptes rendus et Diction: "Les bababab" aus Le petit prince
- III. Thèse

F r a n z ö s i s c h (3)

- I. Grammaire
- II. Diction et Révision de vocabulaire
- III. Grammaire et Révision de vocabulaire

Z i t a t

D e u t s c h

- I. a) Die erwachsenen Menschen haben heute mehr Freizeit als früher. Überlegen Sie, welche Gründe dazu geführt haben und legen Sie dar, welche Art, die Freizeit zu verbringen, Ihnen demnach richtig erscheint!
- b) Individualismus, Kollektivismus, Gemeinschaft: Was sagen Ihnen diese Begriffe u. wie bewerten Sie sie?
- c) Welche technischen Erfindungen unserer Zeit sind besonders geeignet, das kulturelle Leben zu fördern? Prüfen Sie Ihre Beobachtungen an Erfahrungen, ob sie es wirklich tun!
- II. a) Wie kommt es dazu, daß Michael Kohlhaas Annette gewährt wird, u. welche Folgen hat diese Maßnahme für Kohlhaas?
- b) Wie beurteilen Sie den Schluss des "Michael Kohlhaas" von Heinrich von Kleist?

II. c) Begründen und beurteilen Sie Luthers Stellungnahme zu dem Kampf des Michael Kohlhaas?

- III. a) Wie soll man den 17. Juni 1953 gedenken?
b) Charakterisieren Sie die entscheidenden Wesenszüge des Imperialismus und belegen Sie Ihre Ausführungen durch geschichtliche Beispiele!
c) Legen Sie in einem Artikel für eine Schülerzeitung dar, was junge Menschen heute lösen sollten u. wie sie es leben sollten!

Englisch

- I. Repr. u. Comment: "The Love of Life"
II. "Storm over India"
III. "The Power and Responsibility of the Press" (Lord Rosebery)
Französisch (Wahlfach)
I. Production
II. Nachrezitation: La maison des "epoques"
III. Diction: Le premier voyage

Ullas

Deutsch

- I. a) Würden Sie, wenn Sie Gelegenheit dazu hätten, gern eine Reise in den anderen Teil Deutschlands machen?
b) Wie beurteilen Sie die Geflohenen, durch Schalksseen, Jugendgruppen und andere Organisations-Pakete in die DDR zu schicken?
c) Wie erklären Sie es sich, daß trotz des Fernsehens die Theater noch so gut besucht sind?
II. a) Welches Bild vom aufgeklärten Menschen zeichnet Lessing in der Gestalt Nathan's?
b) Nathan sagt zum Klosterbruder: "Denn was mich Buch zum Christen macht, das macht Euch mir zum Juden."
c) Stellen Sie das Wort in den Zusammenhang des Dramas und erläutern Sie es!
III. a) Lessing hat die überlieferte Risikoparabel wesentlich verändert. Erläutern Sie diese Änderungen!
b) Erläutern Sie den Text u. untersuchen Sie, inwiefern die darin geäußerten Gedanken heute aktuell sind! (Text: Friedrich, Naturwiss.-techn. Forschung - literarische Bildung).
c) Erläutern Sie die Texte u. setzen Sie sie gegeneinander ab! (Texte: Aus Wahlaufzügen bzw. Grundsatzerklärungen politischer Parteien aus dem Jahre 1930).

Englisch

- I. Repr. u. Comment: "The Bedspread" (George Bradshaw)
II. "Henry Ford's Views on Work"
III. "A Mother in Mannville" (M. Kimmelman)
Latein (Wahlpflichtfach)
I. Cicero, pro Sestio 45
II. Livius, ab urbe condita I 19, 1-5
III. "XXX 20"

Französisch

- I. Rédaction: "Une histoire de chéans"
II. "Un bon dit"
III. "Le tonneau du diable"

Ullas

Deutsch

- I. a) Wie beurteilen Sie den Gedanken, einen Schüleraustausch, wie er zwischen unserer Schule und Gymnasien in Frankreich und Norwegen üblich ist, auch auf die DDR auszuweiten?
b) "Das ist eben das Charakteristische an der öffentlichen Meinung, daß sie niemals eine Meinung sein kann, sondern zugleich auch einen kollektiven Druck darstellt."
c) Nehmen Sie Stellung zu diesem Wort von Ortega y Gasset! (Hr. Mann schrieb 1934 in einem Brief an einen Freund: "Ich bin ein Mann des Gleichgewichts. Ich lehne mich nicht hin noch links, wenn der Kern nach rechts zu kenne tendiert - und umgekehrt.")
Legen Sie sich die Frage vor, ob aus dieser Haltung eine echte demokratische Meinung spricht!

II. a) Text r. O. Spengler, aus: "Untergang des Abendlandes" (Großstadt).

- b) Erklären Sie den Text, arbeiten Sie die vom Autor gegebene Kritik heraus und nehmen Sie zu dieser Kritik Stellung! (Text: von Arnold, Wolfsburg: Zur Problematik der Bodennutzung, Stadtplanung, aus: Gemeinschaft und Politik, Zeitschrift für Geozologie).
c) Arbeiten Sie die Beobachtungen des Verfassers heraus, prüfen Sie, ob diese für moderne Städte an sich gelten können, erörtern Sie an dem Beispiel Wolfsburgs die These, daß Privatheil und Öffentlichkeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen sollten! (Text aus den stadtbaulichen Richtlinien des Zentral-Komitees der SED).
Erläutern Sie den Text, nehmen Sie dazu Stellung!

III. a)

1. Text aus Goethe: Dichtung und Wahrheit, 20. Buch
2. Text v. Schiller, jenseitige Allgem. Literaturzeitung.
Vergleichen Sie die beiden Äußerungen über die Gestalt Egnonts, erörtern Sie die Gründe für die Kritik Schillers heraus, zeigen Sie an einigen Beispielen, wie Goethe seine Gedanken über Egnont im Trauerspiel vorbildlich hat.
b) Interpretieren Sie das Gedicht "Zueignung" von J.W. von Goethe!
c) Interpretieren Sie das Gedicht "Lied der Person" von Goethe, erläutern Sie, ausgehend von diesem Beispiel, Goethes Verhältnis zum Stillen!

Englisch

- I. Repr. u. Comment: "The Dead Dog" (M. Schorer)
II. "The Sewer" (Gronin)
III. "The Dog and Mr. Morency" (H.E. Bates)
Latein (Wahlpflichtfach) s. Ullas

Prüfungen =====

Die Reifeprüfungen in den beiden Kurzschnitjahren wurden unter
Vorsitz des Direktors durchgeführt. Es bestanden

im Oktober 1966:

Olm		
Becker	Michael	Ahrensburg
Beckens	Ingrid	Schmalenbeck
Dietz	Peter	Ahrensburg
Fischer	Peter	Hamburg
Grundmann	Bernd	Mollhagen
Heer	Emtraut	Schmalenbeck
Horn	Peter	Ahrensburg
Jacobus	Jens	Ahrensburg
Jansen	Dietrich	Trittau
Klingewand	Klaus	Ahrensburg
Klingel	Hartwig	Ahrensburg
Kölln	Bernd	Schmalenbeck
Lahmann	Kargit	Boisdorf
Loose	Wolff-Dietrich	Ahrensburg
Meyrose	Rainer	Ahrensburg
Nojpendieck	Hans-Helmut	Ahrensburg
Stewin	Joachim	Hargtefelde
Winter	Joachim	Ahrensburg
Olaa		
Becker	Rolf	Ahrensburg
Repre	Ursula	Ahrensburg
Reita	Ulrike	Ahrensburg
Gerstenkorn	Jutta	Ahrensburg
Gollatz	Ursula	Trittau
Koch	Katja	Großhansdorf
Kupfer	Elisabeth	Ahrensburg
Muthorst	Reinhold	Ahrensburg
Muppau	Helmo	Großhansdorf
Reizne	Wolff-Dietrich	Ahrensburg
Riek	Helga	Ahrensburg
Schmitt	Holger	Ahrensburg
Schwarz	Volker	Ahrensburg
Seyffert	Martin	Ahrensfelde
Spitz	Sabine	Trittau
Walzer	Rita	Schmalenbeck
Zimmermann	Marin	Trittau
Olsb		
Beumer	Irja	Ahrensburg
Blaschoff	Wolfgang	Ahrensburg
Brennemann	Gilbert	Großhansdorf
Janzenbaum	Elke-Kath.	Ahrensburg
Gehrman	Roswitha	Boisdorf
Hörs	Holert	Schmalenbeck
Koch	Renate	Schmalenbeck
Müller	Penate	Ahrensburg
Philipp	Roswitha	Großhansdorf
Schake	Ursula	Lütjensee
Treber	Dietrich	Großhansdorf

im Juni 1967:

Olm			
Aechenbrenner	Michael	Ahrensburg	Ahrensburg
Burgold	Rosemarie	Ahrensburg	Ahrensburg
Jillmer	Jürgen	Trittau	Trittau
Pank	Brigitte	Ahrensburg	Ahrensburg
Kuhn	Michael	Schmalenbeck	Schmalenbeck
Lorenz	Sabine	Großhansdorf	Großhansdorf
Neubert	Wolfgang	Trittau	Trittau
Pradke	Jillrich	Schmalenbeck	Schmalenbeck
Raudonat	Bernd	Ahrensburg	Ahrensburg
Reimer	Michael	Ahrensburg	Ahrensburg
Schneemann	Heinrich	Büdingstedt	Büdingstedt
Specht	Jürgen	Ahrensburg	Ahrensburg
Ulrich	Olaf	Ahrensburg	Ahrensburg
Olaa			
Boldt	Marlene	Ahrensburg	Ahrensburg
Cords	Carsten	Großhansdorf	Großhansdorf
Dittmer	Arthur	Ahrensburg	Ahrensburg
Dittmer	Jens	Trittau	Trittau
Engelhardt	Wolfgang	Ahrensburg	Ahrensburg
Günter	Manfred	Ahrensburg	Ahrensburg
Hansen	Hans-Jürgen	Ahrensburg	Ahrensburg
Holz	Wolfgang	Ahrensburg	Ahrensburg
Langhans	Helmut	Schmalenbeck	Schmalenbeck
Manz	Michael	Ahrensburg	Ahrensburg
Offen	Ram	Ahrensburg	Ahrensburg
Reemoller	Pred	Büdingstedt	Büdingstedt
Petersen	Trene	Ahrensburg	Ahrensburg
Erignitz	Christoph	Ahrensburg	Ahrensburg
Schätz	Karin	Ahrensburg	Ahrensburg
Sprengel	Korrad	Schmalenbeck	Schmalenbeck
Surma	Ansgar	Ahrensburg	Ahrensburg
Wilt	Wolfgang	Büdingstedt	Büdingstedt
Olsb			
Burchard	Bevlika	Ahrensburg	Ahrensburg
Contag	Angelika	Trittau	Trittau
Gantze	Klaus	Hargtefelde	Hargtefelde
Grubhagen	Jürgen	Trimbühl	Trimbühl
Grubhagen	Ulrich	Trimbühl	Trimbühl
Grubke	Jutta	Trittau	Trittau
Jacobus	Margret	Ahrensburg	Ahrensburg
Jachow	Brigitte	Trittau	Trittau
Kaumann	Ulrike	Ahrensburg	Ahrensburg
Kienker	Horst	Großhansdorf	Großhansdorf
Pfennig	Bärbel	Ahrensburg	Ahrensburg
Schaff	Bodo	Ahrensburg	Ahrensburg
Steffens	Anke	Großhansdorf	Großhansdorf
Weigert	Ingeburg	Großhansdorf	Großhansdorf

Themen und Aufgaben der Helferrückführung

1. Kursbuchjahr:

Ole

Deutscher Aufsatz

- I. Konfuzius antwortete auf die Frage, wozu er beglückt würde, wenn er ein Land zu verwalten hätte: "Ich würde den Sprachgebrauch verbessern!"

Ein altes deutsches Sprichwort sagt:

Es sei die Rede dreierlei:

ein Licht, ein Schwert, ein Arznei!

Von Talleyrand stammt das Wort: "Die Sprache ist dazu da, die Gedanken dahinter zu verbergen."

Beantworten Sie in Anlehnung an diese Aussprüche die Frage:

Inwiefern ist das Wort eine der größten Mächte, die dem Menschen gegeben sind?

II. Holmanstha. Über die Träume (Textvorlage)

Geben Sie den Gedankengang in seinen Hauptzügen wieder und stellen Sie dar, welche Vorstellung von geistigen Kräften des Menschen und ihrer Bedeutung für seine Existenz dem Text zu Grunde liegt!

III. Text aus D a h r e n d o r f Gesellschaft u. Demokratie in Deutschland

Erläutern Sie die Gedanken des Textes, stellen Sie Möglichkeiten und Grenzen der staatsbürgerlichen Teilnahme im modernen parlamentarischen Staat dar!

Mathematik

1. (Kurzuntersuchung, Differentialgeometrie)

- a) Die durch die Gleichung $y = \frac{1}{x} (3 - x) - \sqrt{x}$

gegebene Kurve ist vollständig zu diskutieren und danach zu zeichnen!

- b) Man berechne sodann

α) die Länge der Schleife der Kurve,

β) die von der Schleife eingeschlossene Fläche,

γ) das Volumen des Rotationskörpers, der durch Drehung der Schleife um die x-Achse entsteht u.

δ) die Oberfläche dieses Körpers.

II. (Analytische Geometrie, affine Transformationen, Matrizenrechnung)

Die durch die Matrix $A = \begin{pmatrix} 1 & 1 & 1 \\ 0 & 0 & 3 \\ 2 & 2 & -1 \end{pmatrix}$ gegebene affine

Transformation ist eingehend zu untersuchen.

Zeigen Sie insbesondere, daß die Bilder aller Vektoren

$\vec{e}_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ 0 \end{pmatrix}$, $\vec{e}_2 = \begin{pmatrix} 0 \\ 1 \\ 0 \end{pmatrix}$, $\vec{e}_3 = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix}$ in der durch die Vektoren $\vec{e}_1 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ 1 \end{pmatrix}$ und

$\vec{e}_2 = \begin{pmatrix} 1 \\ 0 \\ 1 \end{pmatrix}$, $\vec{e}_3 = \begin{pmatrix} 1 \\ 1 \\ -1 \end{pmatrix}$ aufgespannten Ebene liegen.

Welches Bild muß demnach die Kugel $\vec{e}_1^2 + \vec{e}_2^2 + \vec{e}_3^2 = 25$ besitzen?

III. (Extremwertaufgabe)

Die Parameter $y = \lambda \lambda^2$ und $y = 1 - \lambda^2$ schließen für gewisse Werte von λ miteinander ein Planchestück ein.

Pur welchen Wert des Parameters λ ist diese Fläche am größten?

Physik

(Lehrerversuch: Bestimmung der Wellenlänge von Schallwellen durch Beugung am Gitter)

- a) Beschreiben Sie die aufgetauchte Versuchsanordnung und werten Sie die gefundenen Messergebnisse aus.

b) Geben Sie weitere Versuchsmöglichkeiten an, mit denen - analog zu den aus der Optik bekannten Versuchen - die Wellenlänge von Schallwellen gemessen werden kann.

Ole

Deutscher Aufsatz

- I. Text aus der Rede Max Pilsch zur Verteilung des Georg-Buchner-Preises 1958.

Erläutern und verdeutlichen Sie die vorliegenden Äußerungen von M. Pilsch über die Aufgabe des Schriftstellers von heute!

II. "Ich wollte einen schönen Wandpruch für unsere Schulen, Verse aus einem Gedicht von Imkeborg Bachmann:

Die Uniform des Tages ist die Geduld,
der Hofnung über der Herzen.

Kr wird verlichen

für die Pflicht vor den Puhnen,

für die Tagelohn vor den Freund,

für den Verrat unvündiger Geheimnisse

und die Nichtachtung

gelegener Befehls.

Man sollte sie in den Lesebüchern unserer Kinder verewigen, die Unzähligen, die sich des ehrenwerten Delikts der Gefolgsverweigerung schuldig gemacht haben, die gestorben sind, weil sie nicht morden und nicht zerstören wollten."

III. Vergleichen Sie die beiden Dokumente aus der deutschen Widerstandsbewegung, arbeiten Sie vor allem die Unterschiede der politischen Vorstellungen heraus!

Gegeben sind die Texte aus: W. Hofer, Der Nationalsozialismus, Dokumente 1933 - 1945, S. 378 und aus: Bodo Scheuritz, Stationen, Colloquium Verlag, Berlin 1964, S. 53

Englisch Clerical Error

französisch Le secret de Maître Corbillon

latein Text aus Cicero

Üb 1

Deutsche Aufsätze

- I. Ist es für den Menschen, der in einer von der modernen Zivilisation geformten Umwelt lebt, notwendig, die Natur zu schützen?
- II. Interpretieren und vergleichen Sie die vorliegenden Texte nach den Gesichtspunkten: Welcher Art ist die dargestellte Landschaft? In welcher Beziehung steht der Mensch zu ihr?
- III. Interpretieren und vergleichen Sie die Gedichte

- 1.) Joseph V. Eichendorff: Priests Fahrt
- 2.) Gottfried Benn: Reiten

Englisch

The Standard of Living

Französisch

Le proverbe

1. Text aus Cicero
2. Text aus Cicero

Text aus Cicero

2. Kurzwortjahr

Üb 2

Deutsche Aufsätze

- I. Ernst Praenkel: Deutschland und die westlichen Demokratien; Stuttgart 1964 (1) 5. 66/67
Erklären Sie den Text und diskutieren Sie die These des Verfassers!
- II. Untersuchen Sie die vorgelegten zeitgenössischen Kommentare zu "Die Leiden des jungen Werthers"! Machen Sie dabei die Einstellung der verschiedenen Verfasser zu Goethes Roman deutlich, indem Sie die sprachliche Gestalt und den Gehalt jedes einzelnen der vier Texte kennzeichnen!
- III. Wie weit kann der Mensch unserer Zeit Einzelgänger sein, wie weit darf, wie weit soll er es sein?

Mathematik

- I. Zeigen Sie, daß die durch

$$Q(x_0, -y_0) \rightarrow S(C/O) \rightarrow P(x_0, y_0)$$

festgelegte affine Abbildung der Parabel $y^2 = 2px$ auf sich aus einer Translation mit anschließender Scherung zusammenge setzt ist.

Es ist nachzuweisen, daß diese Abbildungen der Parabel auf sich eine Gruppe bilden.

Beweisen Sie den Satz: Der Parabelbogen teilt das von zwei Tangenten und der Berührungsebene bestimmte Dreieck wie 2 : 1.

- II. Die Raumkurve $\gamma(\lambda) = \lambda i + \frac{1}{2} \lambda^2 j + \frac{1}{6} \lambda^3 k$

ist punktwies für $-3 \leq \lambda \leq 3$ im Schrägbild zu zeichnen ($1 \frac{1}{2} \times 2 \text{ cm}$), welche Gleichungen haben die Projektionen der Kurve in die Koordinatenebenen? Auf welcher Kurve in der xy-Ebene liegen die Spurpunkte aller Kurventangenten? Zeichnen Sie die Spurkurve im gezeichneten Schrägbild und die Tangenten für $\lambda = \pm 3$ bis zum Spur-

punkt. Zeigen Sie, daß zwei Tangenten aufeinander senkrecht stehen, wenn die Bedingung $\lambda_1 \lambda_2 + 2 = 0$ erfüllt ist. Ermitteln Sie die Gleichung der von $\gamma(0)$ aus abgewinkelten Evolute und prüfen Sie, ob sie in einer Ebene liegt.

- II. Da die Reihe für $y = \ln(1+x)$ nur langsam und nur für $|x| < 1$ konvergiert, suchen wir zur Berechnung der Logarithmen z.B. der natürlichen Zahlen besser konvergierende Reihen. Wollen wir $\ln x$ ermitteln, so können wir von der Entwicklung für $\ln \frac{1+x}{1-x}$ an der Stelle $x = 0$ ausgehen und zur Ermittlung von $x = y = \frac{1+x}{1-x}$ setzen. Diese Reihe erhalten wir außerdem sehr schnell, wenn wir berücksichtigen:

$$\ln \frac{1+x}{1-x} = \ln(1+x) - \ln(1-x)$$

Ermitteln Sie auf diese Weise $\ln 2$ auf 5 Stellen genau. Mit $\ln 2$ erhalten wir auch sofort die Logarithmen aller Potenzen von 2. Auf wieviel Stellen genau müßte man $\ln 2$ berechnen, wenn $\ln 32$ bis zur 5. Stelle hinter dem Komma genau sein soll?

Physik (Schülerversuch)

- I. Die Schwingungsdauer eines Federpendels für kleine Schwingungen.

Ausschließlich durch Auswertung von Meßreihen geeignet gewählter Versuche ist eine Formel für die Schwingungsdauer T eines Federpendels für kleine Schwingungswerte herzuleiten. Überlegen Sie dazu, von welchen Größen die Schwingungsdauer abhängen kann, und führen Sie die entsprechenden Versuche durch. Achten Sie darauf, daß das Pendel nur um wenige Winkelgrad aus der Ruhelage ausgelenkt wird. Prüfen Sie auch, ob die Schwingungswerte einer merkwürdigen Abhängigkeit $T(l)$ sind! 10 Federlängen zu berücksichtigen, ausgehend von der größtmöglichen bis hinunter zu einer Pendellänge von ca. 25 cm.

Schneiden Sie sorgfältig Ihre Überlegungen und die Durchführung der Versuche mit allen Einzelheiten in einem Meßprotokoll und ermitteln Sie durch ein geeignetes graphisches oder rechnerisches Verfahren eine Formel für die Schwingungszeit.

- II. Leiten Sie die Schwingungsformel theoretisch her und vergleichen Sie die proportionalitätskonstante mit der in I hergeleiteten Gesetz. Vorgehen Sie die beiden hier angegebenen Verfahren zur Herleitung ein und beschreiben physikalischen Formel.

- III. Unter Ausnutzung des in II hergeleiteten Gesetzes und unter Hinzunahme von Meßwerten von I ist die Erdbeschleunigung g zu ermitteln und evtl. der Fehler der Elastizitätsmessung für g abzuschätzen.

Üb 3

Deutsche Aufsätze

- I. Klären Sie den Gehalt der geschilderten "Maßnahmen gegen die Gewalt" und stellen Sie die Beziehung zu der Problematik des Schauspiels "Uten des Galilei" her!

II. Erläutern Sie die Gedanken des Textes und versuchen Sie die Frage zu beantworten, warum solche Gedanken in unserer Zeit geäußert werden!

III. Hans Wolfgang Rubin, ein prominenter FDP-Politiker, hat kürzlich großes Aufsehen mit der Äußerung erregt, es sei an der Zeit, die Oder-Neiße-Linie anzuerkennen und die Existenz der DDR zur Kenntnis zu nehmen. Wie sehen Sie zu diesen Forderungen?

Fransösisch Back in Town
Vingt minutes d'arrêt, buffet!
Text aus Cicero

OLSB
Deutsch Aufsatz

1. "Der einzelne muß vor dem Staat, der Staat aber auch vor dem einzelnen geschützt werden." Begründen Sie dieses Wort von Theodor Heuß und zeigen Sie, wie unsere Demokratie diesen Forderungen zu entsprechen sucht!

1. "Aller Anfang ist schwer", lautet ein Sprichwort. Goethe bemerkt dazu: "Das mag in einem gewissen Sinne wahr sein: alle ersten Studien werden am schwersten und selbstensten erliegen." (Wanderjahre)
Wie erklärt sich der Gegensatz zwischen dem Sprichwort und der Meinung Goethes? Nennen Sie zu beiden Worten aus Ihren Erfahrungen Stellung!

11. Interpretation des Gedichtes "Im Sommerlicht" von Günter Eich (Textvorlage).

Englisch The Bull (Sail)
Französisch La dîcile
Latein Text aus Salust

Themen und Aufgaben der Vorrufprüfung

1. Kursbuchjahr

Ulm Geologie The Byzantine Cataclysm

Ulm Mathematik

I. (Geom.) Ortsaufgabe, durch Zeichnung oder (und) durch Rechnung zu lösen

Der Punkt A = (5/0) ist fest. Von Q = (u/v) wird das Lot auf die y-Achse gefällt; der Fußpunkt heißt R. Die Geraden AR und OQ schneiden sich in P = (x/y).

Welche Kurve beschreibt P, wenn Q auf dem Kreise $(x + r)^2 + y^2 = r^2$ geführt wird?

Gabe sind die drei Fälle zu unterscheiden

- a) $2r = 4$
- b) $2r = 6$
- c) $2r = 8$

11. Wie durch $y = \cos^2 x - 2$, $\sin x$ gegebene Kurve ist zu zeichnen u. zu diskutieren!
Welche Fläche schließt d. Kurve mit d. x-Achse ein?

III. Gegeben sei eine Menge von Zahlenpaaren (a,b) und es seien folgende Bedingungen erfüllt:

- 1) $\{a,b\} = \{c,d\}$ wenn $a=c$ und $b=d$ (Gleichheit)
- 2) $\{a,b\} + \{c,d\} = \{a+c, b+d\}$ (Addition)
- 3) $\{a,b\} \cdot \{c,d\} = \{ac, bd\}$ (Multiplikation)

Es ist zu untersuchen, ob ein Körper vorliegt, sobald a,b,... rationale Zahlen sind.

Ulm Mathematik

1. Zur Rechenautomatik:
In der modernen "Automatik" werden Zahlen im Dualsystem (Ziffern 0, 1), Dezimalbrüche in der dyadischen Darstellung verwendet.
a) Berechnen Sie

$\sqrt[6]{7}$ durch Zerlegung d. Exponenten in einen dyadischen Bruch; machen Sie die Probe mit einer Reihentwicklung.

- b) Benutzen Sie für den "Näherungswert" die ersten 3 Reihenglieder. Stellen Sie mit ihnen den rechnerfertigen Ausdruck her.
- c) Berechnen Sie die Wurzel.
- d) Führen Sie eine Kontrolle mit logarithm. Berechnung durch.
- e) Entwickeln Sie auch $\sqrt[7]{7}$ in einen dyadischen Bruch u. führen Sie auch hier die Probe mit Entwicklung in eine Reihe durch.

II. Kurvendiskussion (Differential- u. Integralrechnung):
Untersuchen Sie die Funktion

$$y = \frac{1}{2} \cdot \sin^2(3x) \text{ im Bereich } 0 \leq x \leq \frac{2}{3}\pi.$$

Bestimmen Sie a) die 2 ersten Ableitungen;

- b) die Nullstellen u.d. Anstiege in ihnen;
- c) in welchen Quadranten verläuft die Kurve? Welche Symmetrie zeigt sie?
- d) die Extremwerte im angegebenen Wertebereich;
- e) die Wendepunkte;
- f) die Gestalt der Kurve.

Zeichnen Sie die Kurve. Für die Wertetabelle sind x-Werte im Abstand $\frac{\pi}{12}$ im angegebenen Wertebereich zu benutzen; ($1 \frac{1}{2} \leq x \leq 2$).

- b) Berechnen Sie die Fläche, die die Kurve im Intervall $0 \leq x \leq \frac{2}{3}\pi$ mit der x-Achse bildet.

11. In Form eines mathematischen Aufsatzes.

- a) Schreiben Sie über die Ihnen bekannten Arten mathematischer Beweismethoden.
- b) Führen Sie für jede Art mindestens ein Beispiel durch.
- c) Schreiben Sie über die Ihnen bekannten Axiome logischen Schließens, geben Sie verschiedene Formulierungen an.

- d) Sie kennen den Cauchy'schen Beweis für das arithmetisch-geometrische Mittel aus seiner "Analyse algébrique" (1821). Welche Beweisarten treten hier auf? Wo treten sie in der Beweisführung auf?
- e) Sie erhalten - mit Ihren Aufgaben - einen englischen Text aus einer Zahlentheoretischen Werk.
- 1) Von welcher Art ist der Beweis?
- 2) Warum ist die hier konstruierte Zahl q von der Form $4n + 3$?
- 3) Warum kann q nicht ein Produkt von Primzahlen der Form $4n + 1$ allein sein? Beweisen Sie diese im engl. Text ausgesprochene Behauptung.
- 4) Beachten Sie die im Kommentar für q gegebenen Konstruktionen; von welcher Form sind die Faktoren der dort zuletzt angegebenen zusammengesetzten Zahl 60009? Was folgt daraus für die Behauptung über die Form einer Primzahl im Beweis?
- (Die Anlage gibt den englischen Text - mit Kommentar - zu 4e)

2. Kurzschuljahr

III Englisch

The Best Advice I Ever Had

IIa Mathematik

- I. Gegeben sind die Kugel $x^2 + y^2 + z^2 = 45 = 0$ und die Punkte $U(1/5/2)$ und $V(3/-5/10)$.
Berechnen Sie Schnittpunkte P u. P_2 der Kugel mit der Geraden UV . Lege durch P_1 und P_2 die Tangentialebenen und berechne ihre Schnittpunkte u. Es ist zu zeigen, daß s senkrecht zu P_1P_2 steht.
- II. Eine Parabel $\mathcal{P}$ (Gleichung hat in $O(0/0)$ einen Wendepunkt mit der x -Achse als Tangente. Ein weiterer Wendepunkt ist $A(1/-1)$.
a) Wie lautet die Gleichung dieser Parabel?
b) Zeichne den Graphen dieser Funktion.
- III. Gegeben sind die Punkte $A(a/c)$ und $B(-a/0)$. Der Punkt Q wird ein Bildpunkt P auf folgende Weise erzeugt: Man fällt s von Q auf die x -Achse das Lot; sein Fußpunkt sei P' . Man verlängere QP' über Q' um sich selbst bis K . AQ und BP schneiden sich in P .
a) Stellen Sie die Abbildungsgleichungen auf.
b) Wo liegt die Menge aller Punkte, wenn Q auf der Parabel $y^2 = a(x-c)$ läuft?
c) Für welchen Wert von c wird die Bildkurve ein Kreis?
d) Für welchen Wert von c wird die Bildkurve eine rechtwinklige Hyperbel?
- IV. Kurvendiskussion.
Untersuchen Sie die durch $16y^2 = x^2(25 - x^2)$ gegebene Kurve astreue, und zeichnen Sie das Scheitelfeld. ($1 \text{ LG} \approx 1 \text{ cm}$)
Kennzeichnen Sie in der Zeichnung die verschiedenen Äste.
- V. Gleichungssystem: Integralrechnung.
Die Kurve der Parabel A . Ordnung $y = ax^4 + bx^3 + cx^2 + 12x$ hat im Punkt $S(2/0)$ einen Wendepunkt mit horizontaler Wendetangente (Sattelpunkt).
a) Bestimmen Sie durch Berechnen der Koeffizienten a, b und c die Funktionsgleichung.
 $y = -\frac{3}{2}x^4 + 9x^3 - 18x^2 + 12x$ lautet die Kurve für $0 \leq x \leq 2$ ($1 \text{ LG} \approx 2 \text{ cm}$).
b) Skizzieren Sie den Verlauf der Kurve für $0 \leq x \leq 2$.
c) Wie groß ist die oberhalb der x -Achse liegende, von der Kurve und der x -Achse eingeschlossene Fläche?
d) Außer dem Sattelpunkt S hat die Kurve einen weiteren Wendepunkt $W(x_w/y_w)$. Wie lautet die Gleichung der Wendetangente in W ? Wo schneidet diese Wendetangente die Kurve?

III. Vektorrechnung

- Die Punkte $P_1 (0/1/-3)$, $P_2 (-7/-4/0)$, $P_3 (3/-2/4)$ und $P_4 (-3/-4/0)$ bilden die Ecken eines Vierecks.
- Zeichnen Sie das Viereck im Schrägbild.
 - Wie groß ist der Flächeninhalt des Dreiecks $P_1 P_2 P_4$?
 - Bestimmen Sie den Schwerpunkt der Fläche $P_2 P_3 P_4$, und zeichnen Sie den Schwerpunktsvektor $\vec{r}_2 P_3 P_4$.
 - Ermitteln Sie den Abstand der Seitenfläche $P_2 P_3 P_4$ von Ursprung.
 - Wie lang ist das von $\vec{r}_3$ auf die Ebene $P_1 P_2 P_4$ gefällte Lot?
 - Berechnen Sie das Volumen des Vierecks. Zur Kontrolle verwenden Sie die Ergebnisse der Teilaufgaben b) und e).
 - P_1, P_2, P_3, P_4 seien Eckpunkte eines Vierecks. Weisen Sie nach, daß die Mittelpunkte der Seiten des Vierecks Eckpunkte eines Parallelogramms sind.

BERICHT AUS DEM LEHRN DER STORMARNSCHULE

Hier sollen in diesem Jahr nur einige wenige Themen behandelt werden. An einen Rückblick auf die beiden Kurzschnuljahre schließen sich Darstellungen über die beiden wichtigsten Ereignisse des Berichtszeitraumes, die Gründung der Erststufenschule in Großhansdorf und die Genehmigung des musischen Zugangs an der Stormarnschule, des ersten Zuges dieser Art in Schleswig-Holstein. Es folgen ein Bericht über die Entwicklung der Auslandsbeziehungen und wie im letzten Jahr der vorläufige Angreifer, die anlässlich von Zulaufausstellungen (Abt. 1. Entlassung im Herbst 1966 und Entlassung von Untersekundanten im Sommer 1967) gehalten wurden.

Rückblick auf zwei Kurzschnuljahre aus pädagogischer Sicht

Um es kurz zu fassen: Es war eine harte Zeit für Lehrer und Schüler, hart für Lehrkollegium und Schulleitung, weil in einem Zeitraum von nur 16 Monaten abgewandelt werden mußte, wofür sonst zwei volle Jahre zur Verfügung stehen, hart auch für die Schüler, weil die beiden Kurzschnuljahre keine Zeit ließen für die Muse, der sich in Normaljahren die "Saisonarbeiter" so gerne hingeben. Unsere Schüler wußten, daß in diesen Jahren alle Klassenarbeiten und alle Leistungen im Mündlichen für die Versetzungsnote zählten, und in ihrer großen Mehrheit richteten sie sich danach. Kein Wunder, daß die Sommerferien noch nie so sehr herbeigesehnt wurden wie im Jahre 1967.

Und die schulischen Ergebnisse? Sicher ist, daß in diesen beiden Kurzschnuljahren nicht das geleistet werden konnte, was in Normaljahren geleistet wird. Aber das wurde auch nicht erwartet; das Kultusministerium hatte rechtzeitig Anweisungen gegeben, wie zu verfahren sei, wie der Stoff zu verteilen, wo zu kürzen. Rückblickend darf man sicher sagen, daß zwar die beiden Kurzschnuljahre nicht den Erfolg zweier Normaljahre hatten, daß aber dank der größeren Arbeitsintensität die Ergebnisse trotz dem lagen, was man in normalen Jahren in zwei Dritteln der Arbeitszeit erreichen kann.

Sicher ist der Zeitverlust in der Oberstufe am schwersten wieder einzuholen: Wer die Leistungen der künftigen Oberprimaner mit denen normaler Abiturientenjahre vergleicht, der weiß, wieviel noch bis zur Zeitehrung geschafft werden muß; andererseits aber fällt der Zeitverlust für unsere Kleinen kaum ins Gewicht. Die Bindung der Kollegen, die im zweiten Kurzschnuljahre unsere Seiten betreuen, waren durchaus positiv. In drei der Anwesenbarger Sexten war man sich darüber einig, daß man kaum einmal so erfolgreichen Sextaner gehabt habe wie in diesem Jahr. Jediglich die Lehrer einer vierten Sexta waren der Ansicht, daß die Arbeit ungewöhnlich hart und nicht erfolgreich genug gewesen sei. Hier dürfte jedoch das zufällige Zusammenreffen ein paar wenig leistungswilliger oder leistungsfähiger Schüler das Bild mehr beeinträchtigt haben als etwa die anderen Verhältnisse.

Wie bekannt, gibt es in Schlewig-Holstein keine Vereinstzung mehr von Sexta nach Quinta. Die Schule hält es jedoch für ihre Pflicht, den Eltern von Schülern, die in Quinta nicht mit Erfolg werden mitarbeiten können, den Rat zu geben, ihre Kinder die Sexta wiederholen zu lassen. Festgestellt werden kann, daß die Gesamtzahl dieser Fälle trotz der Kurzschuljahre erheblich niedriger war als die Zahl derer, die in Normaljahren versagten.

Besser als erwartet sind auch die Ergebnisse unserer Quinten, der Klassen, die erstmalig ohne Vereinstzungsverfahren die Sexta verlassen hatten. Die Befürchtung, daß die Zahl der Sitzenbleiber in Quinta zwangsläufig größer sein würde als in früheren Jahren, erwies sich als unbegründet. Wenn es auch zu früh sein dürfte, ein endgültiges Urteil über die Erfolge der "Eingangscurse" (Sexta und Quinta als Kinnel) abzugeben, so darf man doch sagen, daß die Erfahrungen dieses Jahres der Zukunft recht gegeben haben.

An dieser Stelle soll eines Versuches gedacht werden, der gescheitert scheint, den Schülern das Ringen in die Arbeitsweise der höheren Schule noch leichter zu machen. Im Laufe des ersten Kurzschuljahres erbot sich die Geschäftsführung der BAT, der bekannten Altonaburger Zigarettenfabrik, die Kosten zu übernehmen, die dadurch entstehen, daß Kinder von Betriebsangehörigen die Möglichkeit erhalten, nachmittags in der Stomarnschule unter der Aufsicht von Lehrkräften ihre Schularbeiten zu erledigen. Die Schule machte von der ihr gebotenen Möglichkeit gern Gebrauch, zwar damit bereitwillig zugestanden wurde, Kinder aus bedürftigen Familien, die nicht dem Betrieb angehören, an den Arbeitsstunden teilnehmen zu lassen, als sich gezeigt hatte, daß die schulischen Ziffern der zukünftig beteiligten Schüler nicht ausbleiben, trotz folge der zusätzlich beteiligten Schüler nicht ausbleiben, trotz sich die BAT, die Aktion auf alle Sextaner, Quintaner und Quartaner auszudehnen, deren Eltern aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage sind, ihren Kindern Privatunterricht erteilen zu lassen, die andererseits auch nicht die Möglichkeit haben, die Schularbeiten ihrer Kinder selbst zu beaufsichtigen. Seit einiger Zeit finden sich jetzt viermal in der Woche je 15 bis 20 Schüler der drei genannten Klassenstufen nachmittags in der Schule ein, um hier unter der Aufsicht von Lehrkräften ihre Schularbeiten zu erledigen und sich helfen zu lassen, wenn ihnen etwas noch nicht geläufig ist.

Diese Maßnahme, die erst seit wenigen Wochen in dem erwähnten Umfang läuft, hat auf die Vereinstzung dieses Jahres zwar noch keinen großen Einfluß gehabt; sicher aber hat das eine oder andere Kind von Betriebsangehörigen der BAT seine schulischen Erfolge der Förderung des Betriebes zu verdanken; da aber die verfügbaren Geldmittel ausreichen, diese Aktion bis zum Jahresende fortzusetzen, kann mit Sicherheit erwartet werden, daß die Resultate dieses Versuches im nächsten Schuljahr spürbar sein werden. Die Schule möchte nicht versäumen, auch an dieser Stelle den uneigennütigen Spendern ausdrücklich zu danken.

Alles in allem: Die Schule hat guten Grund, mit den unterrichtlichen Erfolgen der beiden Kurzschuljahre zufrieden zu sein, und Eltern und Schüler können es auch. Besonders gewissenhaft haben wir natürlich in beiden Schuljahren die Frage der Vereinstzung geprüft, und nur da, wo eine erfolgreiche Mitarbeit im kommenden Jahre nicht zu erwarten war, die Vereinstzung veranlaßt. Wenn es in einzelnen Klassen zu Häufungen von Nichtvereinstzungen gekommen ist, liegt das nicht an dem bösen Willen der Lehrer. Daß die Maß-

nahmen der Schule allenthalben Verständnis gefunden haben, kann daraus geschlossen werden, daß es seit Jahren Einsprüche gegen Nichtvereinstzungen hier nicht mehr gegeben hat.

Vielleicht sollte an dieser Stelle der Rückblick auf die beiden Kurzschuljahre abgeschlossen werden, aber es liegt nahe, ein paar Zeilen über die Erfahrungen über Beobachtungen und Erfahrungen, welche die Schule im Laufe des Herbstzeitraumes hat machen können.

Begonnen sei mit der Pestalozzi-Frage, daß in den beiden Kurzschuljahren der Gesundheitszustand der Schüler gut war. Anstehende Krankheiten traten nicht in größerer Zahl auf. Wie in den vergangenen Jahren wurden alle Schüler durch den Schularzt untersucht; leider hat das Gesundheitsamt seinen Plan, weitere Klassenuntersuchen auf ihren allgemeinen Gesundheitszustand zu unternehmen, nicht verwirklicht. Beunruhigend ist die große Zahl von Infällen, die sich aus Unachtsamkeit der Schüler im Laufe eines jeden Schuljahres ereignen. Viele von ihnen konnten verhindert werden, wenn die Schüler nicht immer wieder durch Töben in Klassen und Freizeitanlagen, auf Plätzen und Schulhof sich und andere gefährden. Besondere Sorge bereitet uns die Disziplinlosigkeit der Bat-, Moped- und Motorradfahrer. Ihnen gegenüber wird die Schule noch unachtsamlicher als bisher die Innehaltung der zum Schutz aller Schüler erlassenen Vorschriften überwachen müssen, das absolute Fahrverbot auf dem Schulgelände und das Abwinken der Fahrer an den vorgezeichneten Plätzen. Erst wenige Tage vor Schluß des letzten Schuljahres ist eine Schülerin, die gerade aus dem Schulgelände verließ, beim Einbiegen in die Wildstrasse von einem PKW erlitten und durch die Luft geschleudert worden. Nur wie durch ein Wunder ist sie von schweren körperlichen Schäden bewahrt geblieben.

Unpünktlichkeit und unregelmäßiger Schulbesuch sind leider bei manchen Stomarnschülern fast zur Gewohnheit geworden. Besonders in Oberstufenklassen hatten sich Schulversäumnisse, vor allem an Wochenenden in erschreckender Weise. Auch die Zahl der Anträge auf Ferienverlängerung, so verständlich und so begründet wie in einzelnen Fällen sein mögen, hat so zugenommen, daß der Pädagoge die Entwicklung oft Sorge verfallen muß, gewiß gibt es Schüler, die sich bemühen, Versäumnisse nachzuholen, andere aber schleppen ihre schulischen Lücken mit und können später nicht verstehen, wie es kommt, daß die erhofften Erfolge ausbleiben.

Auch sonst laßt die Haltung der Schüler oft zu wünschen. Die Stadtverwaltung hat der Stomarnschule vor, daß in keiner anderen Schule soviel Mobiliar zerstört wird wie bei uns. Es soll nicht verkannt werden, daß die allzu hohen Klassenfrequenzen und gelegentlich auch fehlende Energie einzelner Lehrkräfte die Schüler zu allenthalben Ungeheuerlichkeiten ermuntern. Schlimmer aber ist die Tatsache, daß in vielen Elternhäusern Vater und Mutter berufstätig sind und nach Dienstschluß nicht mehr die Kraft haben, sich um ihre Kinder so zu kümmern, wie es nötig wäre. Immer wieder bekennen Eltern offen, daß sie diesen inneren Pflichten nachzukommen, nicht in der Lage seien; unverständlich ist es jedoch, wenn solche Eltern später der Schule einen Vorwurf daraus machen, daß bei ihren Kindern die gewünschten Erfolge ausbleiben. Noch schwerer wird die Aufgabe der Schule, wenn die Eltern all ihren Kindern nicht mehr fertig werden und sich durch deren Drängungen bewegen lassen, Unterrichtsverhältnisse und nicht erledigte Schularbeiten mit Entschuldigungsbriefen zu decken.

Einer Schule, die ihren Aufgaben gerecht werden will. Bleibt keine andere Möglichkeit, als gegen Schüler, die fortwährend gegen die Schulleitung verstoßen, mit der ihr zu Gebote stehenden Mitteln vorzugehen. Das gilt in verstärktem Maße vor einer Schule, die wie die Stormarnschule unter den hinsichtlich bekanntesten erwerbslosen Bedingungen arbeiten muß. Wie können uns das Gesetz des Handelns nicht von unseren Schülern vorschreiben lassen. Darum aber geht es, wenn sich in gewissen Klassen jene Schüler sammeln, die da meinen, man brauche sich nur einig zu sein in dem Bestreben, der Schule passiven Widerstand entgegen zu setzen, dann könne niemandem etwas passieren. In einer solchen Klasse gilt dann natürlich der Schüler, welcher sich dem Widerstand nicht beugt, seine Schularbeiten anfertigt und in der Stunde den Lehrer zeigt, als Spielverderber, als Saboteur.

Klagen über mangelnde Hinsatzbereitschaft der Schüler kommen seit Jahren auch aus der SMV und von der Redaktion der Schülerzeitung. Zwar ist ein jeder gern bereit, Kritik zu üben; geht es aber darum, selbst etwas zu tun, es vielleicht gar besser zu machen, so hält man sich stets zurück. Es ist erschreckend zu sehen, wenn in einer Klassenarbeit wie der Stormarnschule ein wenig geistvoller Obersekundärer zum Schulsprecher gewählt wird, weil sich kein Primaner für dieses Amt zur Verfügung stellt und wenn neben einem solchen Schulsprecher dann auch noch eine Unkritikerin als Schulsprecherin tritt, wie es im Vorjahre der Fall war! Unter solchen Umständen braucht sich niemand zu wundern, wenn die SMV ein Werkzeug in der Hand Schulleitender wird und sich Vorfälle wie damals ereignen. Resignierend bekannnte der sehr aktive Schulsprecher des letzten Schuljahres, die SMV habe ihren Sinn verloren, wenn die Bereitschaft der Schüler zur Mitarbeit so gering bleibe wie bisher. Mangelnder Einsatzbereitschaft der Schüler ist leider auch die Oberstufenarbeit der Schule zum Opfer gefallen, dessen Durchführung an der Unterstufe in den Vorjahren zwar viel Anklang fand, bei einer Reihe unzufriedener Schüler aber nicht auf Gegenliebe stieß.

Seit Jahren bestanden die Lehrer und ein Teil der Schüler die Auffassung, in der man zu Tanzveranstaltungen in der Pausenpause kommt. Tollkragenpolierer und Viehdiebstahl scheinen bei solchen Anlässen vielen der passenden Anzug. Da zudem der Besuch einer Tanzstunde nicht mehr zum festen Bestandteil des Vergnügens des jungen Menschen gehört, ist es verständlich, daß die "Party" von vielen Jugendlichen vorgezogen wird. Leider scheitert auch diese Veranstaltung sich in einer Weise zu entwickeln, daß eine starke Belegen am Platze sind. Ich weiß, daß manche Eltern ihren Töchtern die Teilnahme an solchen Veranstaltungen bereits verbieten. Umso mehr haben sich die Partys mit Damen, wenn zu Beginn der Schullektion die Norweger kommen, die nicht an Alkohol gewöhnt, kühnster beliebte Gäste zu sein schätzen. Sonst fehlt die männliche Jugend bei dem vom Gastgeber gereicherter Aler und den (vorsorglich selbst mitgebrachten) "schärferen Sachen" allein, und die Poige sind dann Exzesse wie die, welche sich in Ahrensburg in diesem Jahr nach dem letzten Abitur und am Tage der Zeugnisabgabe ereigneten. Es ist für einen Schulleiter beschämend, wenn er hören muß, daß betrunkene Obersekundärer nachts 1 1/2 Stunden in der Magesner Allee randallierten und darüber hinaus unwillige Anwohner noch verhöhnten und bedrohten. Verständlich, wenn Eltern, die um den guten Ruf ihrer Kinder besorgt sind, ernsthaft überlegen, ob man sie weiterhin auf eine Schule schicken

ken könne, deren Aussehen durch das Auftreten ihrer Schüler in der Öffentlichkeit ständig geschädigt werde, leider ist nicht zu erwarten, daß hier ein Wandel eintritt, so lange die Eltern der Überläster solche Vorfälle als Bagatelien ansehen und nicht bereit sind, aus ihnen für die Zukunft irgendwelche Konsequenzen zu ziehen.

Der Pädagoge aber möchte manches Mal während den Fingern erheben, wüßte er nicht, daß es doch vergeblich wäre, da wir alle nur aus eigenen Fehlern lernen, junge Menschen und alte.

Die Entlastungsschule

Seit jeher ist die Stormarnschule eine Schule ohne ausreichenden Raum. Als am 1. Jahre 1944 die erste Reifprüfung abgenommen wurde, in einer Zeit, da die Ahrensburger Bevölkerung sprunghaft zunahm, erwies sich das 1910 für die private höhere Töchterschule gebaute Schulgebäude bereits als zu klein. Bei seiner Wiedereöffnung im Jahre 1946 betreute das Gymnasium in 13 Klassen 461 Schüler. Ein Erweiterungsbau war dringend erforderlich. Als er am 7. Dezember 1951 bezogen werden konnte, war die Zahl der Klassen auf 23, die der Schüler auf 735 angestiegen. Ein zweiter Erweiterungsbau war unvermeidlich. Am 11. April 1958 wurde er eingeweiht. Damit verfügte die Stormarnschule endlich über die Klassen- und Fachräume, die für ein doppelstufiges Gymnasium mit 18 Klassen erforderlich sind; die Schule führte an diesen Tagen jedoch schon 31 Klassen mit 973 Schülern.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß der damalige Leiter der Stormarnschule, Oberstudienrat Dr. Meckert, bereits im Jahre 1955 den Bau einer Entlastungsschule gefordert hatte. Das Tagebuch der Schule gibt Aufschluß über zahlreiche Verhandlungen, die der Direktor über dieses Thema führte. Großbandorf sollte seiner Ansicht nach der Standort des neuen Gymnasiums werden. Die leitenden Beamten im Kultusministerium vertraten demgegenüber den Standpunkt, daß nur die Stadt Ahrensburg als Schulträger für ein zweites Gymnasium in Raase Mønstern in Frage komme, einer Auffassung, der ich schon damals, ohne die Ansicht des Schulleiters zu kennen, auf Grund meines Wissens um die Herkunft der Stormarnschüler als Referent im Kultusministerium ebenfalls entgegenstehen zu müssen.

Als ich am 1. August 1960 die Leitung der Stormarnschule übernahm, wurde mir die Dringlichkeit des Baues einer Entlastungsschule erst so recht bewußt. Nach gründlichen Vorarbeiten veröffentlichte ich am 1. Februar 1962 eine erste Denkschrift, in der ich darlegte, daß als Standort der ersten Entlastungsschule nur Großbandorf in Frage komme. In den folgenden Monaten habe ich diese Auffassung in zahlreichen Gesprächen immer wieder vertreten. Der erste erhebliche Erfolg war da, als gegen Ende des Jahres in Bad Glansee und im Kieler Ministerium offizielle Verhandlungen geführt wurden, bei denen Großbandorf als Standort des neuen Gymnasiums als gegeben vorausgesetzt wurde. In der Folgezeit wuchs die Menge der zu leistenden Vorarbeiten so an, daß der Schulleiter sie neben den anderen Amtspflichten nicht mehr bewältigen konnte. Am 16. Dezember 1963 wurde auf seinen Wunsch der Studienrat Holz unter Ernennung zum Oberstudienrat mit der "Bearbeitung

der im Zusammenhang mit dem Aufbau der beabsichtigten Unterrichtsschule Großhansdorf erscheinenden Aufgaben" beauftragt.

Jetzt wurde zuerst ein Bauprogramm aufgestellt: ein dreigeschossiger Architekt fand sich bereit, Hauptkare für das Gymnasium in Großhansdorf zu entwerfen, die dann in zahlreichen Gesprächen immer neu durchdacht und verbessert wurden. Alle bis dahin aufgewandte Mühe war jedoch vergebens, als von Kiel die Anordnung eintraf, daß zur Errichtung eines Bauplans für das Gymnasium ein Architekt ein Architektenebene ausgeschrieben werden müsse. Am 15. Juli 1964 trat das Preisgericht zusammen, das dem Leiter der Architektur den ersten Preis zuerkannte. Aber der Beginn des Baues verzögerte sich. Immer neue Probleme türmten sich vor uns auf: hatten unserer Meinung nach anfangs nur geringfügige Änderungen des Bauplans dem Beginn der Bauarbeiten entgegengehalten, so mußten wir bald erkennen, daß die Notwendigkeit, Widerstände zu überwinden und mit der Komplexität des Instanzenweges fertig zu werden, viel Mühe kostete. Kadlich bereitete auch die Finanzierung des Werkes schwerer Unübersichtlichkeit. So wogen sich die Verhandlungen hin- und her zwischen Land, Kreis, Stadt Ahrensburg und Gemeinde Großhansdorf der Vertiefung geschuldet war, durch den die Aufteilung der Kosten für Schulbau und Erstausrüstung der Schule mit Luvontar geregelt wurde; dieser Vertrag lagte gleichzeitig fest, daß die Stadt Ahrensburg als Schulträger, die Gemeinde Großhansdorf als Bauträger fungieren sollten. Auch erfolgten die unvermeidlichen Auseinandersetzungen der Bauarbeiten; die Zuschläge wurden erhöht, da ergeben sich neue Schwierigkeiten, weil das für den Bau vorgesehene Gelände zu tief lag und noch erschlossen werden mußte.

Am 26. Januar 1966 aber war es so weit, daß die Grundsteinlegung erfolgen konnte, und schon am 8. Juni konnte das Richtfest für den ersten Bauabschnitt (4 Klassenräume mit Nebenräumen) gefeiert werden; am 30. November 1966 folgte die Einweihung der Außensteile Großhansdorf.

Das Tagebuch der Stornarschule gibt Aufschluß darüber, an wie vielen Beratungen über die Zuhilfenahme der Schulleiter teilgenommen hat. Wie viele Termine überbrückt hat Holz außer dem vorhergenommenen hat, wie viele Besuche und Eingaben er gemacht, wie viele Telefongespräche er geführt hat, um die Dinge voranzutreiben, wenn das Werk ins Stocken zu geraten drohte, kann nicht einmal geschätzt werden. Wichtigster noch als die Verhandlungen um den zweiten Bauabschnitt, der Klassen- und Fachräume für ein zweigeschossiges Gymnasium bis zur Jahresende einzuwickeln sollte, so vorangestrichen wurden, daß ohne Zeitverlust weitergebaut werden konnte. Das war notwendig, weil die Entwicklung der Schulleiter für Großhansdorf anders verlief, als man bei der ersten Planung der Schule hatte voraussetzen können. Damals hatte man mit der Errichtung einer Außenstelle von 4 Klassen (je eine Sexta bis Untertertia) gerechnet. Als die Außenstelle am 1.12.1966 bezogen wurde, waren es bereits 7 Klassen mit 228 Schülern, weil Sexta, Quinta und Quarta als Doppelklassen in das neue Schulgebäude einzogen.

Und so wiederholte sich in Großhansdorf, wobei die Stornarschule seit jeher zu kämpfen hatte, daß die vorhandenen Räume nicht aus-

reichten, und so mußte auch in Großhansdorf von ersten Tage an improvisiert werden: Lehrerzimmer und Verwaltungsräume wurden zu Klassenräumen, Verwaltung und Lehrkräfte zogen sich in kleine Nebenräume zurück, und selbst die Pausenräume mußten für Unterrichtszwecke benutzt werden.

Da mit Beginn des Schuljahres 1967/68 mindestens zehn Schülerklassen in Großhansdorf unterrichtet werden mußten, die Gabe und der Übertritt in einen mathematisch-naturwissenschaftlichen und einen musikalischen Teil aber das Vorrangswort von Sonderformen für den Fachunterricht erforderlich machte, Geldmittel aber für den Bau des gesamten zweiten Bauabschnitts nicht zur Verfügung standen, wurde dieser Bauabschnitt in zwei Teile aufgespalten, von denen der erste sechs Stammklassen und drei Nebenräume enthielt, während der zweite die restlichen Räume bringen sollte. So gelang das kaum Erhoffte: Der Bauabschnitt, der ist bezeugend, und die Grundlegung zum Beginn des Bauabschnitts 2b steht unmittelbar bevor. So kann damit gerechnet werden, daß weitere Räume verfügbar sind, sobald nachwachsende Klassen das erforderliche machen. Auch die mit dem Bau der Turnhallen zusammenhängenden Fragen sind gelöst; mit dem Baubeginn noch in diesem Jahr kann gerechnet werden.

Was an Arbeitsleistung erbracht werden mußte, das Vertrag der Außenstehende kaum zu ahnen. Für den Kollegen Holz war es ja nicht damit getan, daß er den Fortgang der Bauarbeiten ständig überwachte; nicht weniger wichtig war die Vorbereitung der Inventarbeschaffung. Der Bedarf an Mobiliar aller Art mußte zusammengefaßt, die Einrichtung der Sammlungen für die Naturwissenschaften und die übrigen Fächer geplant, die für nötig gehaltenen Anschaffungen im Kultusministerium überprüft werden. Dazu kam das Einholen unzähliger Offerten und die Auswahl der günstigsten Angebote. Nebenher ging das Ringen um die Bereitstellung der Hausmittel, was deshalb besonders schwierig war, weil in jedem Falle Gehalt werden mußte, was für die Zahlung vollständig war.

Inzwischen ist auch die Frage der künftigen Trägerschaft des Gymnasiums Großhansdorf gelöst. Am 19. Juli 1967 wurde der Zweckverband von fünf Gemeinden gegründet, der am 1. August dieses Jahres Träger des mit diesem Tage selbstständig werdenden Gymnasiums sein wird. Großhansdorf wird in diesem Zweckverband federführend sein.

Die Stornarschule aber, die im Kurzschnelljahr 1966/67 mit 35 Klassen und 1028 Schülern (davon 29 Klassen mit 800 Schülern in Ahrensburg) ihre bisher höchsten Klassen- und Schülerzahlen erreichte, bleibt weiterhin die Schule ohne Raum: Im Schuljahr 1967/68 werden es 32 Klassen sein, die allein in Ahrensburg betreut werden müssen, in der Schule, die nur für eine Zahl von 16 Klassen vorgesehen ist. Ein neuer Erweiterungsbau muß kommen. Ist er erst einmal da, kommt je auch für die Stornarschule viel leicht noch einmal der Tag, an dem nicht nur jede Klasse ihr eigenes Zimmer besitzt, sondern auch der Fachunterricht in den dafür vorgesehenen Räumen durchgeführt werden kann.

Der musische Zug

Durch Erlass vom 10. Juli 1967 hat der Kultusminister des Landes Schleswig-Holstein die uns bereits am 4. Juli fernmündlich zugegangene Mitteilung bestätigt, durch die der Stormarnschule mit Beginn des neuen Schuljahres die Einrichtung eines musischen Gymnasialzuges ab Übersendung, des ersten in Schleswig-Holstein genehmigt wurde. Gleichzeitig wurde die von Ahrenburg vorgelegte Stundentafel für das musische Gymnasium genehmigt.

Um falsche Erwartungen von vornherein auszuräumen und um späteren Kritikansprüchen vorzubeugen, sei an dieser Stelle nachdrücklich betont, daß der musische Zug nicht Gedächts- ist als Sammelbecken für fächerschwache Schüler, sondern als ein Versuch, musisch begabten jungen Menschen einen Weg zur Reifeprüfung zu ebnen, der ihnen gestattet, ihren künstlerischen Leistungen stärker nachzugehen, als das im mathematisch-naturwissenschaftlichen oder im neuerechtlichen Zug möglich ist. Die Reifeprüfung des musischen Zuges kann nur dann als vollgültige Reifeprüfung anerkannt werden, wenn die Absolventen dieser Schulform auf musischem Gebiet Besonderes leisten; dafür aber ist Voraussetzung, daß die Schüler der musischen Klassen die nötige Begabung mitbringen. Ob das der Fall ist, können nur die Fachkollegen entscheiden, welche die Schüler aus dem Unterricht kernen.

Der Wunsch eines Schülers oder der Antrag seiner Eltern genügt deshalb nicht zur Zulassung. Vielmehr ist der Vorschlag des Musik- oder Kunstlehrers Voraussetzung dafür, daß der Aufnahmeauschuss der Schule nach eingehender Prüfung des Falles den Eltern eines Schülers dessen Anmeldung für den musischen Zug nahelegt. Zugelassen werden grundsätzlich nur Schüler, die neben angemessener Leistung in den wissenschaftlichen Fächern die besondere Bewährung in einem der musischen Fächer nachweisen können. Dazu genügt jedoch nicht die Feststellung, daß man dabei bemerkt oder ein Instrument spielt; vielmehr sind Einzelwille und Leistung in der Schule ausnahmslos. Schüler anderer Gymnasien, die zum Besuch des musischen Zuges in Ahrenburg zugelassen werden möchten, haben, ansprechende Leistungen in den wissenschaftlichen Fächern vorausgesetzt, sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen.

Da Dritte von allgemeinem Interesse sein zu erfahren, welche Überlegungen dazu geführt haben, daß die Schulleitung am 3. Oktober 1966 beim Kultusministerium den förmlichen Antrag stellte, der Stormarnschule die Einrichtung eines musischen Zuges zu genehmigen. Ich gebe deshalb im folgenden den Wortlaut des oben genannten Antrages, die als Anlage 1 dem Antrag beigegebenen Gedanken zur Förderung musikalisch begabter Gymnasialisten (Verfasser Städterrat K.-H. Meier) sowie Gedanken zur Gestaltung eines musischen Zuges an der Stormarnschule in Ahrenburg sowie weitere Einwurf einer Stundentafel der Klassen OII - OI.

Begründung: Einrichtung eines musischen Zuges an der Stormarnschule in Ahrenburg.

Bezug: Ohne

Die Stormarnschule in Ahrenburg will, um die Erlaubnis, einen musischen Zug einzurichten zu dürfen.

Begründung:

1.) Das Zielzeugnis eines deutschen Gymnasiums öffnet der Absolventen den Zugang zu allen pädagogischen Hochschulen, Technischen Hochschulen und Universitäten. Es berechtigt jedoch nicht zum Eintritt in Kunst- oder Musikhochschulen, die Anlage 1 gibt eine ausführliche Darstellung des Studienrats Farber zu diesem Problem.

2.) Kunst- und Musikhochschulen müssen von den Absolventen der Gymnasien eine Aufnahmeprüfung verlangen, weil die Vorbildung unserer Schüler in den musischen Fächern den Anforderungen der Hochschulen nicht genügt. Nur Absolventen musischer Züge sind so geschult, daß sie sich nach Verlassen des Gymnasiums sofort der Zulassung an einer Kunst- oder Musikhochschule bewerben können. Die Absolventen der entsprechenden oder der math.-naturwissenschaftlichen Gymnasien hingegen brauchen im allgemeinen ein volles Jahr intensiver Vorbereitung, bis sie sich mit Aussicht auf Erfolg zur Aufnahmeprüfung melden können.

3.) In jedem Jahr verläßt eine Reihe musisch hochbegabter Schüler die Stormarnschule ohne Reifezeugnis, weil sie neben ihrer künstlerischen Arbeit nicht mehr die Zeit finden, den Anforderungen der Schule zu genügen. Sie gehen von uns entweder unmittelbar an die Hochschule (sind dann aber nach abgeschlossenen Studium z.B. für den Lehrberuf nicht qualifiziert), oder wechseln auf ein musikales Gymnasium bzw. auf die Hochschule in Hamburg über. So verliert die Stormarnschule alljährlich eine ganze Reihe wertvoller Schüler, die hier mit Sicherheit die Reifeprüfung hätten bestehen können, wenn der Schule ein musischer Zug angegliedert wäre.

4.) Der Haam Ahrenburg bietet als Standort eines musischen Zuges beste Voraussetzungen. Die Stormarnschule besitzt hochqualifizierte Pädagogen auf dem Gebiet der musischen Erziehung, dank der Nähe der Hansestadt Hamburg stehen für schulische Zwecke wie für die private Weiterbildung der Schüler Museen, Theater und Konzertsäle zur Verfügung. Die Tatsache, daß im Raum Ahrenburg führende Mitglieder der großen Hamburger Orchester anwesend sind, hat zur Folge, daß für fast alle Instrumente erstklassige Privatlehrer vorhanden sind. Die Zahl der Schüler, die sich auch in ihrer Freizeit mit Kunst oder Musik beschäftigen, ist an der Stormarnschule erfreulich groß. Allodung bedeutet der zusätzliche Instrumentalunterricht (eine Reihe von Schülern hat Unterricht auf mehreren Instrumenten und wirkt außerdem noch in einer oder mehreren Orchestergruppen der Schule mit) sowie die unvermeidlichen häuslichen Übungsstunden für unsere Schüler neben den Hausaufgaben für die Schule eine fast unzureichbare Belastung. Nur durch Einrichtung eines musischen Zuges in der Stormarnschule könnte eine ersparliche Lösung gefunden werden.

Gedanken zur Förderung musikalisch begabter Gymnasialisten.

In den letzten Jahren haben sich die Feststellengen geändert, das auf der Seite der Musik in allen ihren Sparten, ein einiger Mangel an begabten Nachwuchs zu bemerken sei. Die Kulturförderer können nur einen Teil der vakanten Stellen besetzen und von diesem wiederum einen erheblichen Anteil nur mit Ausländern. In kleinen und mittleren Städten sind qualifizizierte Instrumentalisten eine Selbsteit. Die pädagogischen Hochschulen klagen, ihre Studierenden brächten in allgemeinen nicht die musikalischen Fähigkeiten mit, die für ihren Beruf wünschenswert wären. Da seitens der Musikhochschulen festgestellt wird, daß die Zahl der qualifizierten Studierenden niedriger ist als man erwarten könne, durch den Beginn der Reserve in kaum einzuschätzender Ausmaß genutzt sein. Ein Ausweg aus dieser Situation ist schwer zu finden, da ein Umwandeln der anderen bedingt: Zu wenig Lehrer, zu wenig Förderung, zu wenig Nachwuchs. Auch die allgemein beklagte Tatsache, daß Deutschland auf dem solistischen Sektor im internationalen Wettbewerb nur selten noch überdurchschnittliches zu zeigen hat, ist letztlich auf diesen unterentwickelten Sektor zurückzuführen.

Wenn aus diesen Gründen die Förderung des musikalischen Nachwuchses eine Angelegenheit des öffentlichen Interesses genannt wird, so muß auch in den höheren Schulen nach Möglichkeit gesacht werden, den Circulus zu durchbrechen. Die Ergebnisse des vom Deutschen Musikrat ausgeschriebenen Wettbewerbs bekräftigen die Vermutung, daß viele unerdeckte Begabungen vorhanden sind. Ein Blockflötenquartett unserer Schule nahm nach nicht allen langer und keineswegs forcierter Förderung fast mühelos alle Hürden der regionalen Ausschreibungen und ging dann als erster Preisträger hervor. Die Schüler waren allerdings rechtezeitig zusammengeführt und der Betreuung einer qualifizierten Lehrkraft übergeben worden, und die Pädagogische Hochschule Instrumente zur Verfügung gestellt. Wenn ein solcher Erfolg ganz allgemein nicht auf einmalige Begabungen, sondern vor allem auf planmäßige Förderung zurückzuführen ist, so darf daraus gefolgert werden, daß auch andere und in anderen Fällen ähnliche Resultate möglich sind, wenn nur die Voraussetzungen zur Konditionierung vorhanden gegeben sind. Tatsächlich wird aber die musikalische Betätigung von Schülern während der Schulzeit im allgemeinen immer noch als deren private Angelegenheit betrachtet. Da jedoch die Aufnahmeprüfungen der Musikhochschulen (für die Kunstschulen gilt Entsprechendes) neben einer fundierten musikalischen Allgemeinbildung weit entwickelte instrumentale Fähigkeiten voraussetzen, müssen Schüler, die sich für dieses Studium entscheiden, während ihrer Schulzeit ein erhebliches Ausmaß an Zeit für musikalische Übungen aufwenden.

Die Folge ist, daß die schulischen Leistungen eines solchen zukünftigen Musikstudenten in manchen Fächern oft nicht der seiner Begabung entsprechen. Da die Lehrpläne in diesen und die Versetzungsrichtlinien unseres Landes den Lehrkräften eine Rückversicherung auf die außerordentlichen Leistungen solcher Schüler nicht gestatten, sind den Fachkollegen auch die schwallenden, die Tände weitgehend gebunden. Das Resultat eines solchen Schülers muß schlechter ausfallen als das eines Schülers, dessen künftiger Studiengang mit einem oder mit mehreren wichtigen Fächern der Schule zusammenfällt. Aber auch der Schüler, der sich

für die Aufnahmeprüfung an der Musik- oder Kunsthochschule erst nach der Abitur vorbereitet, ist gegenüber anderen Studenten, die sofort nach der Reifeprüfung mit dem Studium beginnen können, sehr benachteiligt. Neben den Schwierigkeiten auf der Schulbildung in Kunst genommen werden.

Zusätzliche Nachschubkräfte aller Sparten könnten und deutschen Gymnasien hervorgehen, wenn an ihnen die künstlerisch überdurchschnittlich begabten und interessierten Schüler in besonderen Klassen zu begünstigt gefördert würden. Diejenigen unter ihnen, die sich am Ende der Schulzeit dann schließlich doch für eine nicht künstlerische Laufbahn entscheiden, würden später als Helfer und als Amateure in nicht zu unterschätzendem Ausmaß das Niveau unserer kulturellen Existenz mit bestimmen.

Im Sinne dieser Auffassungen ist an der Stormarnschule das im Rahmen der bisherigen Möglichkeiten gelegene getan worden. Neben dem Klassenunterricht, der voll erteilt werden konnte, wurden seitens der interessierten Schüler frühzeitig ermuntert, ein Instrument zu erlernen. Verhältnismäßig groß ist die Zahl der Schüler, die bereits mit gewissen Fertigkeiten auf der Blockflöte auf das Gymnasium kommen. Wir bemühen uns, diese Schüler in Instrumentalgruppen (Blockflöten-Quartette, Griff-Arbeitsgruppen) zusammenzufassen und sie dazu zu bewegen, Unterricht auf anderen Instrumenten zu nehmen. Die Elternschaft hat die Anschaffung von Streich- und Blasinstrumenten stets gern finanziert und damit die Bedingungen der Schule wirkungsvoll unterstützt.

Der Zuzug zahlreicher qualifizierter Instrumentalisten der Großen Hamburger Orchester nach Stormarn ermöglicht es, daß praktisch für alle Instrumente auch die entsprechenden Lehrer zu finden sind, ohne daß allzu lange Anfahrten in Kauf genommen werden müßten. Dieser Umstand, dazu die große unserer Schülerzahl, die auch weiterhin noch steigen wird, nicht zuletzt auch das verhältnismäßig hohe soziale Niveau der Bevölkerung, haben die Zahl der künstlerisch aktiven Schüler an der Stormarnschule stark erwachsen lassen. Im Vorreiter, im Schulorchester und in Kammermusikgruppen üben die Schüler das Zusammenspiel, erwerben sich erreichbare Werke, erproben und zeigen frühe solistische Fähigkeiten. Eine Folge dieser Aktivität ist auch eine Zunahme des allgemeinen musikalischen Interesses, was sich als Sog auf 20-gerunde und nicht zuletzt auch auf das Niveau des Klassenunterrichts auswirkt. Die Grenzen dieser und anderer Förderungsbegleichen werden jedoch erreicht, wenn die Schüler durch die allgemeinen Anforderungen der Schule und ihrer vielen Fächer überfordert zu werden drohen. Notwendigerweise muß deshalb die Aktivität der Schüler auf künstlerischem Gebiet früher oder später wieder gebremst werden, um ein Absinken der Leistungen, ein Sitzbleiben oder gar ein Verlassen der Schule zu vermeiden. Manche Eltern nehmen ihre Kinder trotzdem aus der Stormarnschule, um ihnen die Erleichterungen, die der musische Zweig des Gymnasiums in Hamburg-Volksschule bietet, ankommen zu lassen. Die weitere Anbahnung wird dafür hingenommen.

Solche Beispiele machen leider Schule, und je stärker die musisch begabten Schüler auf der Unter- und Mittelstufe der Stormarnschule gefördert werden, umso mehr werden sie ab Oberstufe von der Möglichkeit solcher Umschulung Gebrauch machen. So erscheinen die Voraussetzungen gegeben für Überlegungen, wie man an der

Stornarschule den potentiellen künstlerischen Nachwuchskräften die gleichen Anforderungen einräumen könne wie den übrigen Schülern.

Eine denkbare Lösung wäre, den künstlerisch überdurchschnittlich begabten und interessierten Schülern Musik bzw. Kunst als Obersekunda zusätzlich zum Klassunterricht als Kernpflichtfach zu erteilen und ihnen dafür ein anderes (z.B. Englisch) Fach zu streichen (3. Fremdsprache). Dann könnten weit mehr Schüler zu künstlerischen Betätigungen ernannt werden und nicht nur mit halber Wertschätzung. Dann würden auch diejenigen, die eigentlich zwar durchaus begabt, aber doch nicht fähig sind, allen Fächern und dazu noch der Kunst gerecht zu werden, ohne die jetzt oft zu beobachtender Schwierigkeiten ihren Weg gehen.

Um den "musischen Zweig" vor solchen Schülern zu sichern, die in ihm vielleicht eine Möglichkeit sehen, "leichter" zum Acteur zu kommen, wäre die Zulassung von einem Gutachten der Fachlehrer, eventuell von einer Aufnahmeprüfung abhängig zu machen. Die durch den Wegfall eines anderen Faches zu gewinnenden Stunden wären für die Schüler der musikalischen Fachrichtung zu verwenden für:

1. Verstärkte Beschäftigung mit der musikalischen Literatur (Verbreitungsunterricht).
2. Grundzüge der Harmonielehre.
3. Gebörbildung, Stimmbildung.
4. Beschäftigung mit Stimmungen der zeitgenössischen Musik.
5. Kammermusik, Orchester, Dirigieren.

Die Hauptantriebslinien für die musischen Fächer wären entsprechend den Anforderungen der Hochschulen bei den Aufnahmeprüfungen zu gestalten. Gleichzeitig könnte eine Überprüfung der bisherigen Richtlinien erfolgen, die m.E. für den musikalischen Durchschnit eine Überforderung bedeuten.

Gedanken zur Gestaltung eines musischen Zuges an der Stornarschule in Ahrensburg?

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der mathematisch-naturwissenschaftliche Zug mit zwei Fremdsprachen und den Fächern Mathematik und Physik zur Befriedigung führt, der menschlichen Natur drei Fremdsprachen fordert, führt aber auf Physik in der Prüfung verzichtet, kann man sich vorstellen, warum es nicht auch in Schleswig-Holstein die Möglichkeit geben soll, ein Mathematik- und nur zwei Fremdsprachen ohne Physik die Hochschulreife zu erlangen, wenn auf einem anderen Gebiet erhöhte Leistungen gefordert werden. Die Anlage zehrt neben den Stundenplan des mathematisch-naturwissenschaftlichen und des musischen Gymnasiums den Entwurf zu einer Stundenarbeit für einen musischen Zug.

Bei meinen Erwägungen bin ich davon ausgegangen, daß nur solche Schüler zu dem musischen Zug zugelassen werden sollten, die in den musischen Fächern ohne Leistungen vorweisen können. Schüler

freier Schüler, die sich um Aufnahme bewerben, haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Da die musische Begabung auch nach Aufassung unserer Fachkollegen zur Zeit der Gabelung des Gymnasiums in einen neupracticalen und einen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zug (Regeln der Oll) noch nicht sicher zu erkennen ist, soll der musische Zug erst mit der Obersekunda beginnen. Die Tatsache, daß Schüler des neupracticalen Gymnasiums mit dem Überweichen in den musischen Zug die dritte Fremdsprache nach zwei Jahren Unterricht wieder aufgeben müssen, halte ich nicht für gravierend; haben doch diese Schüler von der Sprache mindestens ebensoviel mitbekommen, wie unsere Altanernten aus dem so beliebten zweisprachigen Hausfach (Spanisch bzw. Französisch) in Firma ins Leben mitnehmen.

Anstelle des Unterrichts in der 3. Fremdsprache im neupracticalen Zug und des verstärkten mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts im mathematisch-naturwissenschaftlichen Zug erhalten die Schüler des musischen Zuges neben Unterricht in Musik und Kunstunterricht, zusätzlich das Kernpflichtfach (Musik oder Kunst) und die gleichzeitige Prüfungspflichtfach (schriftlich und mündlich) werden müßte. Als Wahlpflichtfach können diese Schüler wie alle anderen zwischen der zweiten Fremdsprache und der Naturwissenschaft wählen; als freie Wahlfächer wurden für sie vor allem die Teilnahme an Chor und Orchester bzw. einer (oder beider) Kunst-Arbeitsgemeinschaft sowie an der Theater-AG in Frage kommen. Arbeitsgemeinschaften bzw. in denen sie sich in der Regel schon in der Mittelschule bewährt haben müssen, wenn sie sich mit Aussicht auf Erfolg um Aufnahme in den musischen Zug bewerben wollen.

So gesehen, scheint mir die Einrichtung eines musischen Zuges in neupractical Hinsicht beachtenswert.

1. Es ist Gewähr gegeben, daß dieser Zug nicht Zufallscharaktereinstellungsschwacher oder leistungsmäßig schwacher Schüler wird.
2. Die Einführung des musischen Zuges bedingt keine nennenswerten Mehrkosten. Der zusätzliche Unterrichtsbedarf beschränkt sich auf das Kernpflichtfach (insgesamt 9 Stunden Kunst- und 9 Stunden Musikunterricht).
3. Demgegenüber können die Impulse, die von dem musischen Zug auf das Gesamtleben der Schule ausgehen (Chor, Orchester, Theatergruppen und Kunst-AG), gar nicht hoch genug veranschlagt werden. Diese Impulse werden sich bis in die öffentlichen Auswirkungen (Schule als Kulturfaktor).
4. Die Lebensfähigkeit des musischen Zuges ist in einer Schule von der Größe der Stornarschule (in Kürze 52-jährige Oberstufe) nie in Frage gestellt. Sollte aber in einem Jahrgang die Schülerzahl des musischen Zuges wirklich einmal so gering sein, daß die Einrichtung einer eigenen Klasse nicht zu verantworten wäre, so wäre es nicht schwierig, diese Schüler mit einer Schülergruppe des neupracticalen Zuges zu einer Klasse zusammenzufassen, wie das allenfalls mit kleineren Klassen anderer Züge ja auch geschieht.

Die Stoffpläne für den musischen Zug eines Gymnasiums vollziehen ohne allzu großen Aufwand erstellt werden können: bedarf es doch im wesentlichen nur neuer Beiräte für das Kernpflichtfach, dessen Unterrichtsziele im Grunde festgelegt sind durch die Anforderungen, die von Kunst- u. Musikhochschulen in der Aufnahmeprüfung gestellt werden.

	Math.-naturw.Zug			Neusprachl.Zug			Klassischer Zug		
	III	UI	OI	III	UI	OI	III	UI	OI
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Geschichte	3	-	-	3	-	-	3	-	-
Erkunde	2	-	-	2	-	-	2	-	-
Gemeinschaftskunde	-	5	5	-	5	5	-	5	5
1. Fremdsprache	4	5	-	4	5	-	4	5	-
2. Fremdsprache	3	-	-	3	-	-	3	-	-
3. Fremdsprache	-	-	-	-	4	5	-	-	-
Mathematik	5	5	6	3	5	-	3	5	-
Physik	3	4	4	2	-	-	2	-	-
Chemie	2	-	-	3	-	-	3	-	-
Biologie	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Leibesübungen	3	2	2	3	2	2	3	2	2
Musik	3 a)	2 b)	2 b)	3 a)	2 b)	2 b)	3	2	2
Kernpflichtfach c)	-	-	-	-	-	-	3	3	3
Kunst	-	-	-	-	-	-	2	2	2
Wahlpflichtfach d)	-	3	3	-	3	3	-	3	3
Wahlfach e)	-	2	2	-	2	2	-	2	2
Verfügungeatunde	-	-	1	-	-	1	-	-	1
Insgesamt	36	34	31	36	34	31	36	35	31

a) Musik und Kunstserziehung zus. 3 Wochenstunden

b) nach Wahl des Schülers, entweder 2 Std. Musik oder 2 Std. Kunstszierung

c) Kernpflichtfach (Musik oder Kunst/Erziehung)

d) Wahlpflichtfach (Naturwissenschaften oder 2. Fremdsprache)

e) freiwillige Arbeitsgemeinschaft

Die Pflege der Auslandsbeziehungen

Welche Bedeutung die Pflege der Auslandsbeziehungen für das Vorstehen des neuen Deutschland im Ausland hat, darüber ist die Öffentlichkeit hinreichend informiert; wie sehr jedoch umfangreiches Auftreten deutscher Staatsbürger im Auslande dem Ansehen unseres Volkes schadet, ist leider nur viel zu wenig bekannt. Und dabei sind es nicht allein Jugendschuppen, die durch ihre Betragen den Umwitten der Gastländer nur sich ziehen, sondern auch Erwachsene, die durch anmaßendes Auftreten glauben Importieren zu können. Das es sich hierbei nicht immer um neureiche Touristen, sondern bisweilen auch um angeblich offizieller deutscher Delegationen handelt, ist doppelt bedauerlich.

Unter diesen Umständen scheint eine Vertiefung der deutschen Jugend zu richtiger Vertiefung in Auslandsbereitschaften, die auch der Schule, der Teilnahme der Konkrete der Schirmherrschaft mit anderen Ländern ist im letzten Jahre noch größer geworden.

Drei Mitglieder des Kongresskomitees haben seit Jahren in deutschen Auslandeschulen in Chile in Schulaufsichtsdiensten, Oberschulrat und in Schulpflichtern (bis Ende Februar 1967) an der deutschen Schulpflicht in Concepcion, Studenten sich an der deutschen Schule in Rem, und auch Studenten Dr. Koch wirkt als Mitarbeiter des Auslandschulenausschusses der Ständigen Konferenz der Kultusminister. Letztlich für die deutschen Belange im Ausland.

Wie in den vergangenen Jahren sind auch in den beiden Kursen viele junge ausländische Mitglieder des Kollegiums gewesen: Miss Wachenster und Mlle Jonou als Assistentinnen im Austauschjahr 1965/66, Miss Mc Gough im Austauschjahr 1966/67. Mehrere ausländische Kollegen und viele Schüler aus verschiedenen Ländern haben im gleichen Zeitraum an der Sommerwoche hospitiert.

Der Schiffersaustausch war in den beiden kürzlich jahren wieder recht umfangreich: Durch Vermittlung des Youth for Understanding Komitees kamen im Austauschjahr 1965/66 vier, im Austauschjahr 1966/67 zwei Stormannfahrer für ein ganzes Jahr in die Vereinigten Staaten; in wenigen Wochen werden fünf weitere Stormannfahrer ebenfalls für ein Jahr die Reise nach den USA antreten. Zwei Schiffern haben außerdem durch private Verbindungen ein Jahr in den Vereinigten Staaten bzw. in Kanada verleben dürfen.

Sehr erfreulich entwickelt sich auch der langfristige (3monatige) Schüleraustausch mit der Ipswich-Schule (England), dessen Zustandekommen wir einem Schollereverten verdanken. Nachdem im vorletzten Schuljahr drei Schüler für ein Teraal ausgetauscht waren, sind im letzten Schuljahr 5 Schüler für den gleichen Zeitraum nach England entsandt worden.

Im Rahmen der Schulfartnerschaft mit dem Lycée Victor Hugo und dem Lycée Pasteur in Besançon fand im Sommer 1966 ebenfalls ein Austausch von 17 Schülern statt, der unter der bewährten Leitung von Herrn Carraz und Herrn Jodin auf französischer, Herrn Behnhoff und Herrn Garth auf deutscher Seite wieder sehr harmonisch verlief.

Ein solcher Zufall war es, daß der Abendgesellschaft für die "französischen Gäste" zusammenfiel mit einem geselligen Abend für 30 norwegische Schüler aus Notodden, die am ersten Schüleraustausch

mit der Stormarnschule teilnahmen. Dieser Austausch, auf norwegischer Seite von Rektor Reftim, auf deutscher Seite von Studentrat Kik vorbereitet, fand allenfalls soviel Anklang, daß in diesem Sommer eine weitere Begegnung durchgeführt wird.

Wie in den vergangenen Jahren wurden durch Vermittlung der deutschen Auslands-Gesellschaft in Lübeck auch 1966 und 1967 durch die Studentrat Kik und Dr. Schwahn Ferienkurse für norwegische Schüler durchgeführt. Diese Kurse, die in diesem Sommer die siebte Auflage an der Stormarnschule erlebten, sind bei den Ahrensburger Jugendlichen so populär geworden, daß ehemalige und auch aktive Stormarnschüler ihre Partien mit Vorliebe in die Zeit der Ferienkurse verlagern. Diese Tatsache führte leider in wachsendem Maße zu Unzulänglichkeiten: Die norwegischen Schüler sind zum Umfallen der Gasteltern abends kaum einmal zu Hause, kommen bisweilen erst spät in die Wohnung zurück und sind infolge Mangels an Schlaf und reichlichen Genusses von Alkohol morgens nicht in der Lage, den Unterricht zu folgen, wenn sie ihn nicht überhaupt fernbleiben. Unter diesen Umständen kann eine Fortsetzung dieser Kurse in Ahrensburg vorerst nicht verantwortet werden.

Nun für die Stormarnschule war ein im Sommer 1967 im Auftrag der Deutschen Auslands-Gesellschaft durchgeführter Fortbildungsgang für schwedische Germanisten, der unter der erziehenden Leitung von Studienrat Bok reibungslos verlief und den 30 Gästen sowie den mitwirkenden deutschen Kollegen viel Freude bereite. Solche Veranstaltungen sind für die Belange Deutschlands von unschätzbarem Wert. Sie helfen mit, den Deutschunterricht im Auslande erfolgreichere zu gestalten und liegen gleichzeitig dazu bei, Vorurteile gegen unser Volk abzubauen. Wir hoffen, daß es bei der einen Kurs in Ahrensburg nicht bleiben wird.

Der Bericht über Auslandsbeziehungen der Schule wäre unvollständig, wenn nicht auch der Tatsache gedacht würde, daß die von Herrn Dr. Schwahn betreuten ausgebildeten Schloßführer der Stormarnschule seit Jahren sich um die ausländischen Gäste verdient machen. Die Schloßführungen unserer Schüler sind nicht nur Bestandteil aller Ahrensburger Kurse, sie werden in zunehmendem Maße auch in die Programme der Deutschen Auslands-Gesellschaft aufgenommen. Erwähnt sei, daß unsere Schüler auch bei der Schloßführung für ausländische Diplomaten schließlich der Kieler Woche 1967 mitwirkten.

All denen, die sich um die Pflege unserer Auslandsbeziehungen verdient gemacht haben (Gastgebern, Schülern und Lehrern) gebührt der aufrichtige Dank der Schule.

Ansprechbar:
=====

Dr. Schwahn an die Abiturienten - Herbst 1966 -

Heute ist für Sie, für Ihre Eltern und für uns alle ein Tag der Gerechtigkeit und des Glückseligkeits. Die Schule, wir Lehrer begrüßen Ihnen nochmals herzlich. Wir freuen uns mit Ihnen und für Sie. Unsere Glückwünsche gehen besonders auch an die Eltern! Sie, liebe Eltern, haben manche Nervenkraft und sicher auch man-

chen persönlichen Verzicht in all den Jahren aufgebracht, aber heute ist der Tag da, für den Sie alles das getan haben. Ist er da?

In kurzer Zeit wird Ihnen, liebe Abiturienten, der Direktor unserer Schule das Zeugnis der Reife überreichen. Nehmen Sie den Ausdruck "Reife" nicht allzu wörtlich, denn einzig unter Ihnen beschließt das Reifezeugnis nur, daß sie die Kunst des deutschen Kritzens meisterlich beherrschen, und ich gehe nicht an zu denken, das könnte Ihnen, wenn Sie nur ins Leben treten, zu Gute kommen. Andrer teilt das Zeugnis aber auch stetigen Einsatz und Konsequenzen mit. Eine Vier kann unterschiedliche Qualität haben. Sie mag einmal den Gnadenkreis eines gutmütigen, vergesslichen Lehrers für seine Präsenz sein, eine Froufrouf sage, sie kann aber auch gegen mangelnde Begehung exemplarische Leistung sein. Auch das Reifezeugnis insgesamt bedeutet viel und nichts. Es gibt Ihnen den Schlüssel in die Hand, der Ihnen das Tor zur Universität öffnet, aber ein begonnenes Studium das sein ist noch kein durchatmendes Studium. Das Abitur gibt Ihnen einen guten Start in jeden Beruf, ungeachtet dessen, was Sie wirklich können. Aber verlassen Sie sich darauf, es zählt in der Welt der Arbeit allein das, was Sie tatsächlich leisten, und das könnte dem Verleger das Zeugnis der Reife vielleicht noch peinlich werden.

Was Sie bei uns an Latein- und Wissenschaft gelernt haben, wird bald vergessen sein. Was Sie nicht vergessen dürfen, morgen nicht und überhaupt nie, ist jene Haltung der geistigen Jünger gegenüber, die wir Lehrer versucht haben, Ihnen vor Augen zu stellen: daß geistige Dinge auch durch Ihren Willen haben, wenn man sie nicht unmittelbar "gebrauchen", zu Geld machen kann. Sie, liebe Abiturienten, stehen jetzt nicht an einem Ende, sondern an einem Anfang. Sie haben gelernt wie man lernen sollte. Tun Sie es. Und tun Sie es vor allem in einer bestimmten Haltung.

Bei Durchsicht eines soziologischen Buches über die Paralyse Welt fand ich kürzlich in dem Fragebuch eines jungen Katers von der Alpenbewaldung folgende Eintragung: "Wenn ich in meiner Hütte lebe, und die Sterne scheinen durch die Bananenblätter hindurch, erlaßt mich ein Glücksgefühl dergleichen: Ich darf lernen, auch morgen wieder, ich lebe jeden Tag ein neues Leben." Ich mache Ihnen keinen Vorwurf, wenn ich den großen Abstand dieses "jungen Mannes zu Ihnen und Ihrem Selbstverständnis bemerke. Aber ich wünsche auch Ihnen, daß Sie jetzt über Sie eine Art Entdeckerfreude kommt, wenn Sie Ihren Fuß auf neue Ufer setzen, wenn Sie neue Länder entdecken werden! Ich möchte auch nur feststellen, daß uns allen der ungeheure Vorzug, in einem freien Land, unter dem Ansporn einer großen geistigen Tradition lernen zu dürfen, dankbar lernen zu dürfen, sich zu bilden und allen, sage ich, nur selbst bewußt wird. Denken Sie nicht immer unter einer politischen Verantwortung.

Einige unter Ihnen haben neulich einen Indierfilm mit mir gesehen und diskutiert, und wir gesehen um unsere Betroffenheit, als wir die ärmliche und notvolle Behausung eines indischen Akademikers sahen. Welcher Abstand zu dem, was wir als selbstverständlich erwarten und fordern. Wo Sie jetzt Ihr eigenes Leben beginnen, gerade auch in geistigem Bereich eigene Wege suchen, gehen Sie Ihren Weg nicht, ohne daran zu denken, daß, während Sie sich bilden dürfen, Millionen nicht die Möglichkeit haben, ein Ziel eigener Wahl anzustreben, daß, während Sie lernen dür-

ten, eine Milliarde Menschen in der Welt hungern. Wir sind nicht allein auf der Welt, und Sie leben nicht für sich allein. Sie sind nur "befreit" aus der unerschuldeten Abhängigkeit und dürfen das Denken wagen. Man hat die Jugend der Nachkriegszeit skeptisch genannt. Wir leben schon in einer späteren Zeit, aber Sie wenden das Wort gleichwohl noch gern auf sich an. Kritisches Denken setzt eben viel Wissen voraus. Man kann gar nicht genug wissen. Aber an sowjetischen Schriften soll das Wort stehen: "Jener, der nicht lernen will, der von dem Kommunisten Vorurteil der Unfähigkeit, sich zu engagieren, werte anzuerkennen, sich für Werte zu entscheiden. Natürlich kann man nicht beweisen, wie alte Kolonialisten - wissenschaftlich, wie sie sich vornehmen - fordern, daß Menschen jemals aus anderen als egoistischen Gründen gehandelt hätten. Und wenn das so wäre, hätten Sie sich nicht schon jetzt im Zynismus, Menschliches und Staatsbürgerliches Handen ist nicht nur zweckmäßige Anpassung an die statistische Not, es ist nicht nur Manipulation und Knegelei. Es ist das höchste Vorrecht der Jugend, die Welt durch Ideen verändern zu wollen. Denken Sie nicht zu sehr an Honnef, sondern an den Hunger in der Welt, an die Not unseres Jenseits! Ob wir die Welt verändern können, wissen wir nicht. Das steht auch bei Gott. Sie wird aber gewiß nur besser werden, wenn wir versuchen, sie zu ändern. Das alles schließt kritisches Denken nicht aus, im Gegenteil, es setzt die Kritik voraus. Ich habe alles andere als Gefallen das Wort reden wollen.

Klausur Sie mir ein persönliches Wort. Ich fand - unter anderem - gut an Ihnen, daß Sie nicht ohne weiteres alles angenommen haben, was an Sie hergetragen wurde. Ich denke an Gespräche, als unsere Klasse eine Gedankenleiter zum 17. Juni vorbereiten sollte und wir uns nicht einig wurden, was man endlich und wahrhaftig sagen könnte. Ich habe davon zu schreien gehabt, wenn ich sah, wie vorschnell wir ein Wort wie "Wahrheit" oder "Deutschland" hören. Aber es hat mir geholfen, mich, die Tradition, in der ich lebe, immer wieder zu betragen, wie weit diese Tradition tragfähig sei. Ob sie überhaupt noch irgendeine Gültigkeit habe. Ich wünsche Ihnen, liebe Abiturienten, daß Sie trotz allem, was ich eben gesagt habe, diese Haltung kritischer Distanz beibehalten, vielleicht auch auf sich selbst anwenden, und nicht aufhören zu fragen. Nichts darf von diesen Fragen ausgeschlossen sein. Auch die Schule nicht. Auch das Gymnasium hat fortwährend sein Wesen und seinen Auftrag neu zu bestimmen. Ich möchte in diesem Sinne heute den Versuch machen, einige Stellen, wo unser BG sich mit Sozialfragen auseinandersetzt, einer kurzen Betrachtung zu unterziehen.

Wenn ich Ihnen den Wortlaut von BG 5,3 vorlese, wird Ihnen sofort deutlich, daß ich nicht über diese oder jene Besonderheit des schulischen Lebens sprechen will, sondern über die Bedingungen der Lern- und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Selbstkritik besteht eine verbreitete Meinung in der staatsrechtlichen Lehre, daß sich der o.g. Passus lediglich auf die akademische Lehre beziehe. Im Kommentar von Mangoldt wird ausdrücklich darauf hingewiesen, Unfreiheit bedeute nicht Unterdrückung der freien Schulen existiere "herkömmlicherweise" eine Bindung an Lehr- und Stoffpläne und offizielle Unterrichtsbeurteilung. Zweifellos ist das BG 5,3 auf dem Boden der alten deutschen Universitätsordnung entstanden, deren Eigenartlichkeit ja gerade

in der Einheit von Forschung und Lehre beruhte, und gewiß ist 5,3 ein Grundrecht zunächst der deutschen Universität, "unabhängig von der Verfassungsnorm erhobener Protest gegen die staatlichen Kontroll- und Direktionsrechte, die der Restaurationstaat gegenüber dem akademischen Lehrer in Anspruch genommen hatte. Aber diese Ableitung ist ja noch keine Interpretation. Es ist gewiß nicht zu bestreiten, daß im allgemeinen Schulwesen feste normative Bedingungen obwalten müssen, wenn eine allgemeine Schulbildung veranstaltet werden soll. Ein Gericht hat deshalb auch in einem Prozess gegen einen Volksschullehrer entschieden, sein Klagen auf BG 5,1, wonach jeder nicht nur jeder Bürger, sondern jeder Mensch schlechthin - das Recht hat, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten, sei nicht haltbar, denn das Recht auf Meinungsfreiheit sei nur gegeben innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze. Als allgemeines Gesetz habe natürlich auch das Bundesrecht zu gelten.

Aber jener Vorbehalt gilt nicht für die Freiheit von Forschung und Lehre (5,3). Wissenschaftliche ebenso wie künstlerische Betätigung genießen in unserem Lande einen Schutz, der beiden eine fundiertere Stellung gewährt und die demokratische Staats- und Gesellschaftsordnung als eine ständige Diskussion vor der Wahlheit der Arbeit des Gymnasiums nicht als Lehre im Sinne des BG 5,3 verstanden werden kann. Die akademische Freiheit von Forschung u. Lehre ist doch selbst problematisch geworden, und es lassen sich, auch davon abgesehen, auch in der Tätigkeit der Hochschullehrer Merkmale erkennen, die in der Arbeit der Lehrer an allgemeinbildenden Schulen wiederkehren. Ein bedeutender Kommentator hat auch darauf hingewiesen, wenn die Lehrerfreiheit darin besteht, daß der Lehrende das zu behandelnde Teilgebiet zu wählen, die Methode seiner Bearbeitung selbst wählen und die Ergebnisse eigener wissenschaftlicher Urteile vorzutragen, so seien diese Ziele jedem Lehrer aufgegeben. Nur im Umfang und Ausmaß der auszuübenden Freiheit finden wir Abweichungen. Auch die Bindung des akademischen Lehrers an staatliche Forderungen und ein vorgegebenes Programm wird immer stärker, seine Freiheit im von uns proklamierten Sinne immer fragwürdiger. Es bleibt auch keinem Professor erspart, in weitem Umfang nur die Gedankenfreiheit, anderer vorzutragen. Wenn - natürlich - auch nicht zu verkennen ist, daß Ausbildungspläne von Lehrenden und Lernenden an Schule und akademischer Hochschule nicht zu vergleichen sind, und zwar nicht nur graduell, sondern grundsätzlich, weil u.g. der Student eine eigene Meinung eben vertreten und formulieren kann, so muß aber noch doch noch gesehen werden, daß am Abschluß der Schulzeit die Fähigkeit, als Student, als Kommilitone im Kampf um die Wahrheit zu denken, kritisch denken zu können, stehen soll. Wie anders als in wissenschaftlicher Weise soll denn das Gymnasium wissenschaftlich denken lehren? Was hätte es für einen Sinn, vor angehenden Philosophen eine wissenschaftliche - und nicht etwa nur eine höhere Fach- - Ausbildung zu fordern als ihn in die Lage zu versetzen, aus eigenem, wissenschaftlich begründeter Weise Urteile zu gewinnen und zu vertreten?

Erwartet nicht auch endlich die freibeiwillige Grundtendenz unseres BG, daß es freie Lehrer sein müssen, die ihre Schüler zu zur Kritik fähigen - das hätte ich oben gesagt - und zu freies Staatsbürgern erziehen? Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß man

die zitierte Formulierung des BGG auch auf den Didaktiker des Gymnasiums anzuwenden sollte. Was das in der Praxis bedeutet wurde, kann ich eigentlich noch nicht übersehen. Ich kann jetzt nur von der Wirklichkeit des Unterrichts sprechen und finde, daß wir Lehrer diese Freiheit haben. Ich habe vor einigen Jahren, als ich in diesem Raum, auch vor Abiturienten und ihren Eltern sprach, über Fragen der damals eben erst verordneten Gemeinschaftskunde sprach, keiner Sorge Ausdruck gegeben, hier könnte die Schule politisiert werden. Michs davor ist überflüssig. Ich möchte das gern sagen, aber das macht nicht überflüssig, den Lehrern die Freiheit ihrer Arbeit konstitutionell zu garantieren. Es sind Situationen denkbar, wo Lehrer, wo die Schule des Schutzes ihrer Freiheit dringend bedürfen könnte. Die Präambel unseres GG schließt ja z.B. mit der Projektion, das gesamte deutsche Volk sei aufgeföhrt. In freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden. Es könnte sein, daß diese Forderung heute schon an dem, was unser Volk und was die Menschen in der DDR wollen, vorbeigehen. Es könnte sein, daß ein Unterricht in diesem Sinne den Bedürfnissen der Zeit nicht mehr paßt. Hier könnte aber eine Situation von verschiedenen Seiten auf sich zukommen, wo ich anderes meinen - und sagen können will - als es anderswo gewünscht wird. Unsere Unterrichtsrichtlinien fordern von uns eine besondere Intensität bei der Behandlung der verlorenen Ostgebiete, wir haben auch schon Richtlinien gehabt, die die Markierung der alten Grenzen in den Atlanten verboten. Morgen kann es wieder so sein. Heute aber will ich nicht nur über "Danzig", sondern auch über "Gdansk" unterrichten dürfen. Es könnte sein, daß auch der Deutschlehrer bei der Auswahl bestimmter Lektüre gegen die allgemeinen Intentionen unserer offiziellen Politik verstößt. Darf in einer OI-Stiftung gelesen werden, darf Brecht aufgeführt werden, darf eine AG Gegenstand des "Neue Deutschland" halten? Das BGG sagt, Forschung und Lehre sind frei. Es sagt darin aber weiter, die Freiheit der Lehre enthält nicht von der Freie zur Verfassung. Alzuweit trägt dieser Abschnitt die Frage der Sorge, es könnten die Hochschulen, wie in der Weimarer Zeit, ein hart gegenüber politischer Vorstellungen sein. Man kann nicht sagen, daß die Selbstständigkeit der Demokratie hier besonders schone Blüten hervorgebracht habe. In Wirklichkeit hat auch noch kein Staatsrechtler behauptet, mit diesem Artikel sei praktisch etwas anfangen. Niemand hat jemals behauptet, daß die Demokratie gegenüber fortwährend Selbstkritik sein müsse. Kritik zum erhöhten Verständnis, Kritik zum Zweck, Idee und Wirklichkeit in größere Nähe zu bringen.

Unser Thema war ja die Frage der Freiheit wissenschaftlicher Aussagen auch am Gymnasium. Diese Frage muß nochmal angesprochen werden im Zusammenhang mit den Bestimmungen über den Religionsunterricht.

Es heißt im BGG, 7, III, der RU habe in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften zu erfolgen. Damit ist dem Staat verwehrt, Glaubenssätze vorzuschreiben, zu zensurieren oder abzuwählen. Wir haben also eine Verfassungsgarantie. In der der Staat selbst seine Schulhoheit beschränkt. Mehr noch, es sind den kirchlichen Gemeinschaften gewisse Rechte eingeräumt. Die vorhergehende "Lehre billigt den Kirchen die Bestimmungsgewalt darüber zu, was Lernstoff des betreffenden RU ist, welche Glaubenssätze gelehrt werden, in welcher Methode der Unterricht erteilt wird; sie billigen den Kirchen ebenso das Recht

auf vocatio - also Bevollmächtigung zu wie die Regelung ihres disziplinarischen Einschreitens bei abweichenden Lehrern. In Norddeutschland ist das Institut der kirchlichen Bevollmächtigung unbekannt und die Kirchen haben sich verpflichtet, mit der Staatlichkeit des RU staatliche Schulaufsichtsbeachte ihrer Konfession zu beauftragen.

Bei BGG 7, I ist der geschichtliche Hintergrund zu beachten. Die Entfernung an die Preußen der NS-Zeit hat hier Pate gestanden. Aber ist dann, so möchte ich fragen, diese durch die Erfahrungen des Kirchengesetzes notwendige Not-Lösung übertragbar, zu verabschieden? Die Konzeption eines vom Selbstverständnis der Kirche her bestimmten RU, ist sicher nicht an der NS und eine vom Staat her verordnete Schule gebunden? In der damaligen Situation der Auseinandersetzung mit einem totalitären Staat war das ein sinnvoller Ausweg, und diese Konzeption hat auch heute noch in der DDR ihren guten Sinn. Weil die Schulauswahlkraft dort für die Aufgabe des RU unannehmbar ist. Aber in unserem Land ist doch die Situation anders.

Die Weserbestimmung des RU kann doch nicht auf einen politischen Vertrag abgeleitet werden, sondern müßte aus dem Selbstverständnis der Schule hervorgehen, nicht also im Sinne eines von der Kirche an die Schule herangelegten Anspruchs, sondern im Sinne einer sachlichen Zwangsläufigkeit, die sich aus dem, was die Schule heute ist, zwingend ergibt. Der RU darf sich nicht an Weserbestimmungen der Kirche, sondern er muß sich an Leitbild und Wirklichkeit der Schule orientieren.

Die Formulierung des Grundrechtes ist, je eigentlich auch gar nicht als Bindung gedacht, sondern gerade als Freiheitsrecht, nämlich der religiösen Überzeugung gegenüber, wiederum staatlichen Eingriffen. Das ist wieder eine Wirklichkeit, daher wir uns freuen können und auf die wir stolz hinweisen dürfen. Aber wenn Religion ordentliches Lehrfach ist - es ist das einzige Unterrichtsfach, das sich einer Grundgesetzlichen Garantie erfreut - wenn die Kommentare darauf hinweisen, zu Recht, wie ich meine, daß die Zensuren, zu denen das GG den Lehrer verpflichtet, vollständig sein und so z.B. jederzeit als Ausgleich herangezogen werden dürfen, dann kann dieser Unterricht nicht anders als in wissenschaftlicher Weise erteilt werden. Ich kann hier nicht über das große Problem des RU sprechen, inwiefern er dann in Verbindung zu sein habe, wie es in der theologisch-pädagogischen Fachpraxis heißt. Ich könnte mich auf K. Barth berufen, der in ersten Band seiner großen Dogmatik expressis verbis gesagt hat, der RU habe seinen Zweck, nicht aber zu belehren. Und Hermann Dörmann hat in seinem Buch "Erziehung durch Verkündigung" (1959) deutlich gemacht: RU ist Lehre und nicht Verkündigung und wird dies auch nicht durch etwaige liturgische Umrahmung. Ich würde die Hoffnung, durch Predigt, in die, auch wieder nach K. B. der RU hindurchgehen sollte, Glauben zu wecken, für theologisch fragwürdig halten und hätte dazu meine guten Argumente. Der religiöse Geist entsteht nicht der unterrichtlichen Planung. Wenn aber RU ordentliches Lehrfach sein soll, dann muß er methodisch betrieben werden, und dann muß die Methode auf ein bewußt angestrebtes Ziel hinführen.

Geht nicht auch eine Vorstellung, RU müsse "an äußerlich kaum zugrenzender Stelle" in Jugendgottesdiensten, übergehen, an der

Schulwirklichkeit vorbei? Jetzt hier nicht die gleiche Fehlbewertung vor wie die, daß die Kirche z.B. noch nicht die Grenzen verschieben hat, daß sie schon längst wieder Missionskirche geworden ist. Wir haben keine christlichen Klassen, aber wir haben auch unter den Schülern, wie bei den Erwachsenen, unzählige "Randschüler", die orientiert sein wollen, die zu einer Klarheit streben. Der RU, wie er heute konzipiert ist, will zuviel. Er sollte sich beschränken, die großen Texte der christlichen Tradition in ihrer ganzen Tiefe und ihrer verzwickelten Problematik zu studieren, Fragen freizusetzen, dafür zu sorgen, daß die Entscheidungen des Glaubens nicht an der falschen Stelle fallen.

Aber wie man auch über diese Dinge denken mag, daß die Lehre im RU fehlen sollte, hat noch keiner gefordert, und wenn es eine Lehre gibt, hat die Methode ihrer Aufbereitung eine Wissenschaftliche zu sein. Dann aber bestehen Schwierigkeiten beim Verständnis des Satzes, daß der Unterricht in Über einstimmung mit den Grundsätzen der Kirche zu erfolgen habe. Was sind denn solche Grundsätze? Sind es fundamentale Sätze des Glaubens, oder sind es Grundsätze im Sinne von Prinzipien? Welche sind verbindliche Grundsätze der Kirche für uns? Die lutherischen Bekenntnisschriften etwa? Daß der Gymnasialer etwas von ihnen wissen müßte, liegt auf der Hand, aber sollte er nicht viel mehr von den heute relevanten theologischen Fragen erfahren? Was bedeutet dieser Satz: angesichts des heutigen Verständnisses zwischen theologischen Fakultäten und Kirchenleitungen? Ist angesichts der heranziehenden Woge von Anders- oder Nichtgläubigkeit konfessionelle Einseitigkeit noch zu verantworten? Sind wir sicher, daß die reine Lehre in Gänze nach der Reformation zu den lutherischen Übergegangenen ist?

Gerhard Bohne hatte vor 30 Jahren in scharfer Provokation gegen den herrschenden Kulturdiskursus der RU als die Stätte der Schule bewandt, an der die sich autonom setzende Bildung von Worten Gottes her pädagogisch in Frage gestellt werden muß. Seit dem gilt in der theologisch-pädagogischen Theorie der Satz: Religion ist Kirche in der Schule.

Dagegen aber nun, gerade auch in der theologischen Literatur, etwa im Kreis um Otto, die Forderung erhoben worden, den Ort der Kirche an die Schule heranzusetzen, und nicht im Sinne eines von der Kirche an die Schule heranzusetzen. Die Schule ist, nach Otto wiederum, eine Stätte der Tradition und ihrer Auslegung. Im abendländischen Kulturkreis ist das Christentum eine wesentliche Komponente der Überlieferung. Daher muß sich die Schule mit dem Christentum beschäftigen. Beschäftigung mit dem Christentum aber führt notwendig auf die Bibel. Die Schule hat es also durchaus nicht nur mit der geistesgeschichtlichen Frage Christentum zu tun, sondern indem sie damit zu tun hat, stellt sie sich auf das Zwangsdilemma zwischen dem Christentum und diesen Texten kann aber nur in einer Haltung der Offenheit geschehen, von der Bewusstheit, sich der Aussage dieser Texte, die sich dir je und je immer wieder anders zeigen, zu stellen. Wenn vom Glauben des Lehrers die Rede ist, kann es nur um diese Offenheit gehen, die sich wesentlich jeder dogmatischen Vorentscheidung oder Festlegung entzieht. Wenn überhaupt irgendwas hat die Interpretation der klassischen Texte des christlichen Glaubens in reaktionärer und billiger Freiheit zu geschehen.

Zurück zum Anlaß dieses Tages. Sie Vorleser jetzt unsere Schüler. Ich wünsche ihnen viel Glück im Leben. Ich bin ein bisschen traurig: wir haben uns getrennt, wir haben miteinander geschaut. Sie haben über mich geschimpft, ich habe über Sie geschimpft. Manchmal waren wir auch normal und haben zusammen gearbeitet. Aber es waren doch Jahre, da waren wir fast jeden Tag zusammen. Ich danke Ihnen, daß Sie oft aufgepaßt haben und daß Sie fast immer eigentlich nett waren.

Macher Sie's gut.

Am letzten Abiturtag kam im Rahmen eines Kongresses der Deutschen Ausländergesellschaft eine große Gruppe skandinavischer Lehrer nach Alphenburg, um sich die Stadt anzusehen. Fünf Stornmarschulier - darunter auch ich - durften sie durch das Schloß führen. Es traf sich, daß ich bald mit drei schwedischen Lehrerinnen in ein Gespräch über die Schule verwickelt war: über unsere in Alphenburg die deutsche allgemein, und die schwedische, ich mußte schon von der Schulreform, die vor mehreren Jahren in Schweden durchgeführt worden ist. Hier hörte ich nun von unmittelbar gezeigten darüber. Im Besonderen, "weltliche" Schulreform, zuzugewandt, nimmt sich die neue schwedische Schule, was Lehrpläne und -methoden betrifft, Deutschland zum Vorbild; denn in der Oberstufe des deutschen Gymnasiums lerne der junge Mensch, was er zum Beispiel mit einem Text anfangen kann, was er ihm für sich persönlich entnehmen kann, sagte die eine der schwedischen Damen. Man diskutiere in der Klassengemeinschaft mit dem Lehrer über die jeweiligen Themen, literarische, geschichtliche, politische, religiöse, sei es nun auf Deutsch, Französisch oder Englisch. Die verschiedenen Zacher wählen zu einem großen, alles umfassenden Ganzen zusammen. "Ja ist es", sagte sie, "was wir an der deutschen Schule so sehr bewundern und was wir auch erreichen möchten." Nicht nur von schwedischer Seite, sondern auch von Norwegern und Dänen hörte ich ähnlich Positives über unser Oberschulwesen. Für Skandinavier haben wir die ideale Schule.

Ein Blick in unsere deutschen Setzungen und Zeitschriften läßt da gegen erkennen, daß bei uns große Unzufriedenheit über die Schule herrscht. Diese Unzufriedenheit führte zu einer heftigen und ausgedehnten Diskussion. So beklagte man sich kürzlich auf dem Gymnasienkongress in München über die Abitur-Themen, die als "pseudo-philosophische Schmales" bezeichnet wurden. Einige Zeit früher hatte ein Studienrat namens Rumpf einen Artikel veröffentlicht, indem er es weit ging zu behaupten, die Schule sei sowohl den Schülern als auch den Lehrern verhasst. In der Schule spiele sich ein Klassenkampf ab, wobei Schüler und Lehrer verschiedene Interessen verfolgten und sich verfeindeten bekämpften, als gäbe es, den für das Vorwärtkommen hinterlichen Gegner zu überwinden. Das sagt ein Lehrer. - Viele Eltern beschwerten sich täglich, daß ihre Kinder zu viel arbeiten müßten und daß die "unpöliche" der Schule zu hoch seien. Das heißt wir Deutschen erklären die Schule schlecht für unzeitgemäß, hart und ungerecht, schlecht organisiert, unschöngeistig - kurz: krank.

Auf der Seite mancher Ausländer steht überwachungslos, während bei uns großer Unmut und Ratlosigkeit herrschen. Beide Urteile sind extrem, und ich glaube, wir hier in diesem Kreis sind uns darüber einig, daß weder das allzu positive, noch das allzu negative Bild die Wirklichkeit der deutschen Schule trifft.

Heute, am Tag unserer Entlassung, besinnen wir uns, was das konkrete, tatsächliche deutsche Gymnasium, diese Stornmarschschule, für uns gewesen ist. Zunächst möchte ich im Namen aller hier versammelten Abiturienten der Schule für alles, was sie uns in Laufe der Jahre und besonders in der Oberstufe gegeben hat, danken. Wir haben keineswegs Gefühle im Sinne Rumpfs der Schule gegenüber gehabt - im Gegenteil, wir haben sie verstanden, und sind ihr für vieles dankbar.

Die Schule hat uns einen Weg geführt, den wir selbst sicher

nicht gefunden hätten. Die 9 oder mehr Jahre hier haben uns entscheidend geprägt. Mit dem Ziel, uns eine gewisse all-gewante Bildung zu vermitteln, haben uns verschiedene Lehrer jeden Morgen in Latein, Mathematik, Deutsch, Englisch, Geschichte usw. unterrichtet. Aber wichtiger als all das, was wir vielleicht zum größten Teil wieder vergessen werden, ist, daß wir logisch und sachbezogen denken lernen sollten. Als Abiturienten sind wir nun in der Lage, uns eine eigene Meinung zu bilden, selbst zu wählen, welchen Schritt wir als nächsten tun werden und wie wir unsere neu erworbene Fähigkeit - nämlich denken zu können - ausbauen werden. Ab heute müssen wir das, was wir hier gelernt haben, in täglichen Leben anwenden. Jetzt liegen alle Entscheidungsgewichte in unserer Hand, wir stehen nicht mehr in der Obhut der Schule. Man wird uns keine klar abgegrenzten Hausarbeiten mehr aufgeben. Es wird nicht mehr um das tägliche Soll gehen, oftmals nur unzulässig und gezwungenermaßen erfolgt, sondern um die Sache selbst. Sie wird uns zwingen, nicht weniger, sondern mehr zu arbeiten.

Wer in der Schule keinen Zwang, kein "Muß", aber ein "Darf" sah, der konnte weiterarbeiten, Anregungen dazu haben wir hier in reichlicher Fülle empfangen. Es kam immer in erster Linie auf das persönliche Engagement an, das einem die Freude an der Schule verschaffte. In dem Augenblick nämlich, in dem wir uns über das "Muß" hinaus mit einer Aufgabe beschäftigten, wurde sie uns zur eigenen Sache und fesselte uns.

Nehmen wir dazu zur Verdeutlichung ein Beispiel aus dem Englisch-Unterricht: So lange der Schüler seine Vokabeln nur zur Zursiedelung des Lehrers lernt und sich im übrigen nicht weiter um die fremde Sprache bekümmert, läßt er die Englisch-Stunden geduldig ohne besondere Anteilnahme über sich ergehen. Sobald er aber dann einmal von selbst außerhalb des von der Schule bestimmten zu einem englischen Buch greift, bekommt er plötzlich ein neues Verhältnis zu der fremden Sprache. Jetzt gewinnt er einen kleinen Einblick in die andere Mentalität, und das nimmt ihm Gefallen u. weckt sein Interesse am Englischen und damit auch am Schulfach. Das Handwerkszeug und die Anregung erhielt er von der Schule u. was er daraus machte, lag bei ihm. Wovon die Schwedinnen, von denen ich erzählte, um welch begünstigter waren, war "die Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern, die den eigentlichen Unterricht ausmachen sollte." Ich glaube, uns ist solche Zusammenarbeit schon manchmal gelungen. Auch hatte die Klasse oftmals die Möglichkeit, einen engen Kontakt zu den Lehrern aufzunehmen, und umgekehrt haben manche Lehrer diesen Kontakt mit der Klasse genutzt, um sich auszusuchen. Von unseren Eltern wissen wir, daß früher das Autoritätsverhältnis Lehrer-Schüler nie eine solche Annäherung zugelassen hatte, eine Annäherung, durch die die Arbeitsatmosphäre so viel gelockter geworden ist. Wie harmonisch eine Zusammenarbeit und unmittelmäßiger menschlicher Kontakt sein können, welchen Gewinn die Benutzung "menschlich" der einzelnen vermitteln kann, haben wir - um nur ein Beispiel herauszustellen - in unserem Kunstunterricht erfahren.

Wie wir sehen, ist die Schule nicht eine einfache Institution, sondern ein lebendes Gebilde, das vom Geist der Lehrer und der Schüler getragen wird. Trotzdem muß sie organisiert werden, denn immerhin sind es ungefähr tausend Menschen, die eine solche Schulgemeinschaft bilden, und da es in jedem Fall schwer ist, so vielen Schülern gerecht zu werden, und dabei dennoch einen erzieherischen Plan zu verfolgen, bleiben Unzufriedenheiten gar nicht

aus. Vieles ist darum unumgänglich, und vieles muß der Schüler hinnehmen, weil technische Gründe keine andere Regelung zulassen. Es hat sich also einige Forderungen zu entwickeln. Je mehr er sich aber mit diesen Notwendigkeiten identifiziert, desto weniger empfindet er sie als Schikane. Wie jede gesellschaft von ihren Mitgliedern, veranlaßt die Schule diese Unterordnung zum ersten Mal von uns. Gibt es Dinge, die von den Schülern allgemein - und nicht nur von einer Einzelperson - gebilligt werden und die man verbessern oder ändern könnte, so haben wir durch die SMV, die Schülermitverantwortung, die Möglichkeit dazu. Jeder, der Kritik übt, kann auch für eine bessere Lösung aktiv einwirken. Wir werden immer zur Kritik aufgefordert und ebenso unsere Eltern. Die Schule möchte ganz konkret von uns wissen, was es nun eigentlich ist, das sie so wenig anknäpft. Denn läßt bei ihren Kritikern, waren nicht da unsere Eltern, die ja auch in unserem Werdegang interessiert sind, gute Vermittler zwischen Lehrer und Schüler? Es ist daher wichtig, daß Eltern v. Schule öfter zueinander Verbindung aufnehmen und sich verständigen - wie z.B. auf Elternversammlungen.

Die schönste Zeit für uns war die Zeit in der Oberstufe und besonders in der Oberprima. Wenn wir an die überlittenen Stunden der Universität denken, die jetzt auf uns zukommen, und sie mit der Klasse 13. Klasse vergleichen, in der jeder jeden mit allen Vor- und Nachteilen kennt, oder mit der Arbeitsgemeinschaft von weniger als zehn Teilnehmern, dann wird uns deutlich, was wir ausgeben. Das haben wir wohl verstanden, daß man sich auf der Schule um jeden einzelnen bemüht, daß sogar der Lehrer die Klagesprache und die Aufgaben auf die verschiedenen Schüler abgestimmt hatte.

Es verbreitet sich immer mehr die Meinung, daß die Oberprima grundsätzlich nur ein halbes Jahr dauern sollte, daß also die Vollendung des Kursschuljahres zur Regel werden sollte. Einige halten die Oberprima überhaupt für überflüssig. Wir Schüler haben aber gerade die letzten Wochen, in denen wir uns am Vertiefung bemühen, als besonders schön empfunden. Hätte unsere Oberprima bis zum nächsten Februar gedauert, vielleicht wären wir dem schwedischen Idealbild der deutschen Oberstufe zum Vorbild noch näher gekommen.

Heute gehen wir auseinander. Wir Abiturienten wollen aber nicht nur der Schule und den Lehrern danken, sondern ebenso herzlich auch unseren Eltern. Denn sie waren es, die uns die Jahre hier ermöglicht haben. Sie haben uns geholfen und haben uns verstanden, danke.

Frau Dehms an die Abgänger aus Untersekunda - Sommer 1967 -

Der heutige Tag bedeutet für einige von Euch das Ende der Schulzeit und auch für diejenigen, die sich auf anderen Schulen weiterbilden werden, ist der Abschied von der Stromarschule gekommen. Ihr habt alle, die ihr die Schule verläßt, ist dieser Schritt das Ende eines Lebensabschnittes und der Beginn eines neuen, dem wir jeder von Euch erwartungsvoll entgegensteht. Und doch verweilt man gern einen Augenblick, sich besinnend und rückschauend, ehe man sich Hinführung zum dem neuen zuwendet. Ihr müßt nur auf viele Jahre des Lernens und Wanders in dieser Schule, auf

viele frohe Stunden, auf die schönen Tage in Meetings, auf Schilfestreiche und übermütig. Es heißt auch Abschiednehmen von den täglichen, fröhlichen Zusammenkünften mit den Klassenkameraden und der Gemeinsamkeit Eurer Probleme und Sorgen. Denn auch Sorgen gehören zu Eurem Schulleben hier, aber ihr teilt sie mit vielen anderen. Von nun an werdet ihr oft einzeln stehen, ohne den schützenden Hintergrund einer Klassengemeinschaft, und jeder wird andersartige Probleme zu lösen haben. Aber ihr schaut mit Hoffnung und Erwartung auf das Neue, das vor euch liegt, und diese Freude wird die wehmütigen Gedanken des Abschiedes schnell vertreiben.

Bisher sagten Eltern und Lehrer mehr oder weniger energisch für die Durchsetzung einer geordneten Lebensführung, zu der so "schwierige" Dinge gehören wie Gehorsam, Plichterfüllung, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und anderes mehr. In Zukunft werdet ihr, die ihr in das Berufsleben einsteigen wollt, in größerem Maße für Euch selbst Verantwortung tragen müssen. Das neue Verantwortungsfühl wird Euch sicherlich auch beglücken, aber ihr werdet erfahren, wie schwer es oft ist, Entscheidungen für sich selbst zu treffen. Das wird wohl einigen von Euch schon zum Bewußtsein gekommen sein, als ihr mit den Eltern der Entscheidung faßt, die Schule zu verlassen. Das Lernen in der Schule, mit dem täglich vorgeordneten Pensum, kontrolliert und gesteuert, liegt nun hinter Euch und ihr werdet wahrscheinlich froh sein, von dem Lernzwang freizukommen. Manche von denen, die hier zurückblieben, werden sich vielleicht darum und um die größere gewonnene Freiheit beneiden. Aber sie sehen dabei vielleicht nicht, daß schon jetzt von Euch, die ihr in einen Beruf hineinwollt, eine wesentlich stärkere Selbstdisziplin und Eigenverantwortlichkeit gefordert wird. Das ist der Preis für die größere Freiheit.

Manches von dem, was ihr in der Schule gelernt habt, werdet ihr bald wieder vergessen, aber das Entscheidende wird hoffentlich bleiben: die Entwicklung der Fähigkeit, eine gestellte Aufgabe anzufassen, der Einblick in die Vielfalt der Wissensbereiche und die Erkenntnis, wie wenig man doch in kurzer Zeit weiß, und wie sehr sich unsere Urteile im Laufe des Lebens werden. Viele Ansichten und Meinungen, die ihr als 12jährige für unumstößlich richtig hieltet, habt ihr bereits heute, 3 oder 4 Jahre später als kindlich oder überholt über Bord geworfen. Manche Probleme lösen sich wohl auch von selbst im Laufe der Zeit. Auf Grund neuer Einsichten habt ihr auch neue Urteile gebildet. Und so wird es immer weitergehen. Aus dieser ständigen geistigen Auseinandersetzung mit neuen Erkenntnissen erwachsen langsam Verständnis und Reife. Der Mensch ist ein Lernender, solange er lebt, und die Entwicklung der eigenen Fähigkeiten ist eine Aufgabe für das ganze Leben.

Ihr habt Euren Berufsweg gewählt, und es gilt nur, zu diesem Weg und zu dieser Arbeit da zu sagen, sie mit ganzem Einsatz zu tun und mit dem ersten Willen, Positives zu leisten, und nicht, wie in der Schule oft, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Nur wer seine Arbeit liebt, kann sie fröhlich und erfolgreich bewältigen und findet in ihr Aufgabe und Befriedigung. Die lateinisch kennen das Wort "quidquid agis, prudenter agas et respice finem", was du auch beginnst, beginne es klug und bedenke das Ende. Da ist ganz gleich, welche Art von Arbeit man leistet, ob an unterer oder gehobener Stelle, ob zunächst als Lehrling oder später als Chef, was immer du tust, so es ganz und mit allen Kräften, und nicht nur für dich, sondern zum Wohl der Gemein-

schaft, der wir alle verpflichtet sind. "Und beziehe das Ende", d.h. durchdenke deinen Gedanken, dein Vorhaben konsequent und logisch bis zum Ende, bis zum Resultat deines Handelns, um vor überreilten Entschlüssen und unüberlegten Reaktionen bewahrt zu bleiben.

Wenn Buch die Schule der Zugang zu logischer Denken und Verantwortungsbewußtem Handeln erschlossen hat, dann dankt es denen, die Buch diese Hilfe fürs Leben vermittelt haben, Euren Lehrern und Euren Eltern. Sie erwarten von Buch, daß ihr sie nicht enttäuscht und nicht leichtfertig das wegwerft, was Buch auf den Weg gegeben ist. "Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht, wer sich nicht selbst befehlt, bleibt immer Knecht."

Wir wünschen Buch Freude an der neuen Arbeit, Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

